

Haidhauser

nachrichten

Mai 2017

Preis 1,20 Euro

42. Jahrgang

Nr. 5/2017

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

2. S-Bahntunnel

Protest gegens Fest

5. April 2017 - großer Bahnhof auf dem Marienhof: Minister und Ministerpräsident erzeugten Aufbruchsstimmung mit dem 1. Spatenstich für den 2. S-Bahn-Tunnel. Wenige hundert Meter entfernt auf dem Marienplatz organisierte die Bürgerinitiative Haidhausen S-Bahn-Ausbau eine Gegenkundgebung.

Nun haben die „Großen“ aus Politik und Deutscher Bahn ihren Auftritt gehabt und mit einem symbolischen Knopfdruck das Startsignal für die Bauarbeiten der 2. S-Bahn-Stammstrecke gegeben. Große Gesten für ein Verkehrsprojekt, das die Defizite des Hauptträgers des Münchner Nahverkehrs, die S-Bahn, nicht beheben, sondern noch verschärfen wird.

Seit vielen Jahren kämpft die Haidhauser Bürgerinitiative S-Bahn-Ausbau gegen den 2. S-Bahntunnel und für ein besseres Ausbaukonzept der S-Bahn, die im öffentlichen Nahverkehr die tragende Rolle in der Vernetzung der Stadt mit der Region hat. Logisch, dass auch an diesem Tag die Bürgerinitia-

tive mit ihren Unterstützern in der Stadt Präsenz zeigte.

Welch ein Kontrast: Hinter dem Rathaus das für die eingeladene Prominenz abgeriegelte Festzelt, vor dem Rathaus die an Zahl überschaubare Gruppe der Tunnelgegner. Mit Argumenten gegen die Wucht des milliardenschweren Verkehrsprojekts und die Macht der Münchner Medien, die überwiegend das Tunnelprojekt als den großen Durchbruch feiern, dies war und bleibt das starke Mittel der Wahl der Tunnelgegner.

Rednerinnen und Redner der Gegenkundgebung beleuchteten die Schwachstellen des 2. S-Bahntunnels und stellten die Vorteile eines stufenweisen Ausbaus des S-Bahn-

netzes vor, gebündelt in der Forderung „Ring statt Tunnel“ plus Ausbau der S-Bahn-Außenäste.

Viele Passanten lauschten mit Interesse, aber auch Kopfschütteln:

Das ist doch alles entschieden. Ja, das haben die Tunnelfans aus Politik und Deutscher Bahn geschafft, den Blick auf kleine, aber wesentliche Details, zu verstellen. Zum Beispiel darauf, dass es für den dritten Bauabschnitt von der Isar bis zur Haltestelle Leuchtenbergring noch kein Baurecht gibt. Dass noch Klagen der Bürgerinitiative vor dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof anhängig sind.

Eine glatte Lüge, auch dies kam auf der Gegenkundgebung zur Sprache, ist die Behauptung, der 2. S-Bahntunnel sei „alternativlos“. Seit langem wissen die Entscheidungsträger, dass es seriös ausgearbeitete Entwürfe für einen effizienten und kostengünstigen S-Bahn-

Ersatztermin

**Bürgerversammlung
„Zweite S-Bahn-Stammstrecke in Haidhausen“
Donnerstag, 18. Mai
2017 um 19 h
Tonhalle, Grafinger Str. 6**

Ausbau gibt. Diese Entwürfe haben sie ignoriert und tun es bis heute.

Eigentlich banal: Wenn netzdeckend S-Bahnzüge bestehend aus drei Zuggarnituren unterwegs wären, ließe sich die Aufnahmefähigkeit des Systems sofort steigern. Und: Woran liegt es, dass die Bahn durch den Hinweis „Bitte nicht einsteigen!“ die Mitfahrt in Regional- und Fernzügen vom Ost- zum

Fortsetzung auf Seite 4



Kundgebung der Tunnelgegner am Marienplatz

Fahrradgesetz für Berlin

Stadtverkehr der Zukunft

Siebzehn Radfahrerinnen und Radfahrer starben allein 2016 in der deutschen Hauptstadt im Straßenverkehr. Eine weit aus größere Zahl wurde teilweise sehr schwer verletzt. Es muss eine Selbstverständlichkeit werden, in einer Großstadt wie Hamburg, Berlin oder München ohne Angst mit dem Fahrrad fahren zu können, jederzeit und mit jedem Ziel.

Durch die „Initiative Volksentscheid Fahrrad“ ist in den letzten Monaten erheblicher Druck auf den Berliner Senat ausgeübt worden. Dies führte dazu, dass der Berliner Senat den Entwurf eines Fahrradgesetzes für die Bundeshauptstadt vorgelegt hat. Der rot-rot-grüne Senat will dieses Gesetz noch in diesem Jahr beschließen. Die Zielsetzung drückt einen hohen Grad von Verantwortung aus, die mit der traditionellen Verkehrspolitik bricht, die seit Jahren von dem Verständnis geprägt wird, dass dort, wo gehobelt wird, auch Späne fallen und dort, wo gefahren wird, auch Menschen zu Schaden kommen.

Der geplante Volksentscheid hat zehn Ziele für ein Fahrradgesetz definiert, die jetzt auch in das geplante Gesetz einfließen sollen.

Ziel 1:

350 Kilometer sichere Fahrradstraßen, auch für Kinder

Fahrradstraßen werden in Nebenstraßen ausgewiesen und bilden das Rückgrat des künftigen Berliner Fahrradnetzes. Bis 2025 sollen jedes Jahr mindestens 50 Kilometer neue Fahrradstraßen ausgewiesen werden, um Lücken zu schließen und neue Verbindungen zu schaffen. Die Fahrradstraßen und das Netz sind so umzusetzen, dass insbesondere Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, wie Schulen und Sportplätze, sicher und komfortabel erreichbar sind. Die Fahrradstraßen sollen mindestens fünf Meter breit sein, möglichst Vorfahrt haben, und der Autoverkehr ist durch entsprechende Maßnahmen zu reduzieren.

Fortsetzung auf Seite 4

Animation: Fahrradweg der Zukunft in Berlin



Markt Wiener Platz

Das Alte soll das Neue werden

Die Neugestaltung der Marktstände auf dem Wiener Platz geht in eine neue Runde. Das Kommunalreferat hat Ende März ein neues Sanierungskonzept vorgestellt.

Seit Sommer 2015 arbeitet die Stadtverwaltung an der Sanierung des Markts auf dem Wiener Platz. Es bedurfte einiger Anstrengungen unseres Bezirksausschusses, als zentrales Anliegen die Sanierung im Bestand zu fixieren (die HN berichteten).

Ende März hat die Stadtverwaltung eine „Machbarkeitsstudie

Markt am Wiener Platz“ vorgelegt.

Gestalt des Marktes und das Gesicht der Stände bleiben erhalten. Einzelne Stände sollen im rückwärtigen Bereich etwas erweitert werden. Damit wird Platz gewonnen, um einen Teil der notwendigen Änderungen umzusetzen, die von Beginn an auf der Agenda standen: Die Marktstände werden instandge-

setzt, für Händler und Kunden werden ausreichende Sanitärbereiche zur Verfügung stehen. Nur teilweise lassen sich mit dem neuen Konzept folgende derzeitigen Defizite beheben: Platzmangel in den Marktständen, fehlende Personalbereiche, fehlende Lagerflächen,

Fortsetzung auf Seite 2

Pulse of Europe: Wunsch und Wirklichkeit

Es ist kein Zufall, dass die Initiative „Puls of Europe“ nirgends so viele Menschen zur Teilnahme an den sonntäglichen Demonstrationen motivieren kann, wie in Deutschland. Hier feiert Pulse of Europe derzeit seine größten Erfolge: Kann man auf Deutschland bzw. seine Geschichte nicht stolz sein, ist das Gefühl umso beglückender, sich im Kollektiv für Europa zu begeistern. Aufgeschreckt durch Brexit, Trump und Le Pen sehen die Demonstranten Europa durch Rechtspopulisten und Nationalisten gefährdet. So viele Menschen und unter ihnen so viele junge Menschen, die sich für so hehre Ziele wie ein friedliches Europa und den Erhalt der EU einsetzen und zur Beteiligung an den Wahlen aufrufen – wie gerne würde man dieses Engagement aus vollem Herzen begrüßen und unterstützen! Aber so einfach liegen die Dinge nicht. Daher wollen wir einige Anmerkungen zu bedenken geben.

Zunächst sollten verwirrende Begrifflichkeiten geklärt werden. Die EU ist keinesfalls mit Europa gleichzusetzen, wie dies nicht nur bei Pulse of Europe durchgehend geschieht. Allein schon die Institution des Europarates, der sich mit seinem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg für ein humanes, soziales und friedliches Europa einsetzt, ist häufig unbekannt oder wird fälschlicherweise als eine zur EU gehörende Einrichtung verstanden. Anders als in der EU ist aber im Europarat so gut wie ganz Europa vertreten, z. B. auch Russland.

Bei den 10 Punkten des Selbstverständnisses von Pulse of Europe irritiert, dass die einzige konkrete Aussage lautet: „Die europäischen Grundfreiheiten sind unantastbar.“ Die vier wirtschaftlichen Grundfreiheiten – sie gehören zum Gemeinschaftsrecht der EU – sind: freier Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräften. 1964 erklärte der Europäische Gerichtshof, eine Institution der EU, dass die vier Grundfreiheiten nicht nur unmittelbar, sondern auch mit Vorrang vor dem nationalen Recht anzuwenden sind, sogar mit Vorrang vor den Verfassungen der EU-Mitgliedstaaten. Da die vier Grundfreiheiten weitgehend der Steuerung durch den Markt, d.h. dem freien Wettbewerb, unterworfen werden, stehen sie der Angleichung der ungleichen Lebensverhältnisse in den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten entgegen.

Zu den 10 Kernaussagen von Puls of Europe gehört auch der Satz: „Der Friede steht auf dem Spiel“. Dem kann man nur zustimmen. Würde aber nicht die Hoffnung der Bürgerinnen und Bürger auf ein friedliches Europa jahrzehntelang instrumentalisiert, um klammheimlich die Höherwertigkeit der ökonomischen Grundfreiheiten gegenüber Demokratie und

Sozialordnung im europäischen Binnenmarkt der EU zu etablieren? Die seit Jahrzehnten üblichen Reden, in denen Europa gefeiert wird und die schweren Probleme verharmlost werden, haben zu dem jetzt von Pulse of Europe beklagten Zustand beigetragen.

Ein wirtschaftliches Konzept, das bspw. von den deutschen Gewerkschaften vertreten wird, bezieht sich auf angelsächsische Erfahrungen und Theorien von J. M. Keynes, die als Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg insbesondere öffentliche Investitionen ansehen. Eine andere volkswirtschaftliche „Glaubens“-richtung setzt auf eine rigorose Knechtschaft öffentlicher Haushalte zugunsten privater Vermögen, auf Schuldenbremsen und schwarze Nullen sowie auf einen flexiblen Arbeitsmarkt mit auseinanderklaffenden Löhnen und geringer Tarifautonomie.

Welche gravierenden Folgen für die Bürgerinnen Griechenlands das letztgenannte wirtschaftspolitische Konzept konkret hat, erläutert der EU-Abgeordnete der Grünen Sven Giegold. Er hat in einem Interview mit dem Deutschlandfunk am 10.04.2017 die vereinbarten neuen Reformschritte für das hochverschuldete Griechenland kritisiert. Statt Klientelismus und die Steuerflucht der Reichen zu bekämpfen, kämen nun neue Kürzungen für die Armen und Alten, sagte Giegold im Deutschlandfunk. Und er fährt fort: „Ich rede von Geschacher, weil es die ganze Zeit um eine völlig absurde Verhandlungsposition ging. Der IWF (Internationale Währungsfond) wollte neue Austeritätspolitik, aber verbunden mit Schuldenerleichterungen, und Schäuble hat nun Austeritätspolitik ohne Schuldenerleichterungen durchgesetzt, mit neuen Kürzungen für die Armen und Alten, und das nützt weder der wirtschaftlichen Erholung Griechenlands, noch ist es sozial gerecht, sondern es bringt die Leute

gegen Europa auf. Und das ist wirklich bitter, gerade nach den Demonstrationen für den „Puls of Europe“ gestern.“

Für Griechenland, aber auch für andere EU-Südstaaten ist die gemeinsame Währung ein zusätzliches Problem: Eine Abwertung des Euro, die den Export dieser Staaten verbilligen würde, ist ihnen nicht möglich. Von ihrem Außenhandelsdefizit profitiert vor allem Deutschland mit seinen Außenhandelsüberschüssen.

Nicht nur der ehemalige Verfassungsrichter Dieter Grimm beklagt das Demokratiedefizit in der EU. Er zeigt in seinem Buch „Europa ja – aber welches? Zur Verfassung der europäischen Demokratie“ auf, dass selbst bei einer Ausweitung der Kompetenzen des EU-Parlaments das Demokratiedefizit in der EU nicht behoben wäre. Schon die banale Grundvoraussetzung jeder demokratischen Wahl: „One man – one vote“ ist nämlich derzeit bei den Wahlen zum EU-Parlament nicht gegeben.

Bei medizinischen Auffälligkeiten und Problemen ist es angeraten, sich nicht nur einen gesunden Puls zu wünschen, sondern zur Diagnose den Puls zu messen. Es ist nicht überraschend, dass verschiedene Patienten einen unterschiedlichen Puls haben. Deutschland hat z. B. aufgrund seiner wirtschaftlichen Lage einen anerkannten robusten Puls, wohingegen etwa bei Griechenland eine deutliche Schwächung des Pulses zu verzeichnen ist.

Die Brüche, die zwischen den EU-Mitgliedsstaaten entstanden sind, sind bedrohlich. Dasselbe gilt für die Brüche durch die Entfremdung zwischen der Ebene der Regierenden und der Lebenswelt der Bürgerinnen und Bürger, dem Souverän der EU.

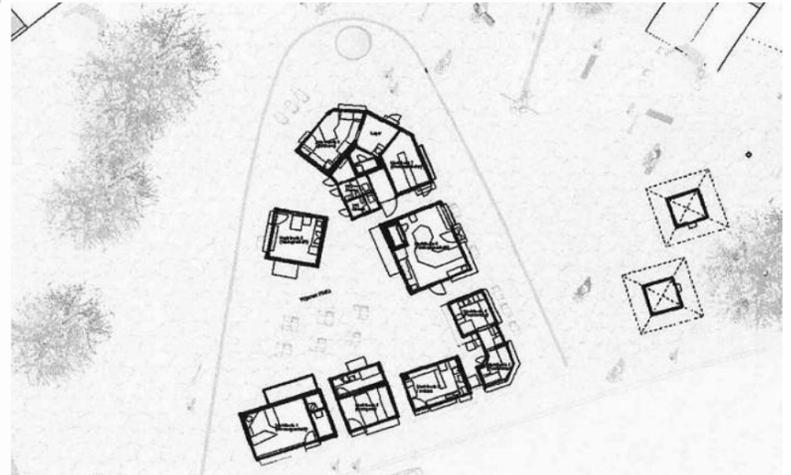
Verschließt man vor dieser Wirklichkeit die Augen und beschränkt sich auf gute Wünsche, besteht die Gefahr, dass sich die Akzeptanz der EU bei den Bürgerinnen und Bürgern weiter vermindert und genau das geschieht, was Pulse of Europe

Fortsetzung von Seite 1

Das Alte soll das Neue werden

Mülllagerung. Dies ist der Preis dafür, dass der Markt, wie mehrheitlich von Händlern und Haidhausern gewünscht, „altes Gesicht“ behalten kann.

Ab Beginn der Sanierung veranschlagt die Verwaltung etwa 2 Jahre, aufgeteilt in sechs Abschnitte. Währenddessen steht ein Interimsmarkt zur Verfügung.



Oben: Der alte Markt

Unten: Der neue Markt



© bogevichs buero architekten & stadplaner gmbh / planungsbüro balke

verhindern will: Nationalisten und Rechtspopulisten werden weiter an Stärke zunehmen.

Wie gravierend diese Gefahr ist, verdeutlichen folgende Zahlen der Bundeszentrale für politische Bildung zur Jugendarbeitslosigkeit in der EU von Anfang 2016: In Deutschland fällt sie mit 6,9% am niedrigsten aus, in Italien liegt sie bei 39,1%, in Spanien bei 45,3% und in Griechenland bei 48,9%!

Sabine und Michael Köhler

Wann allerdings das Startsignal zu erwarten ist, steht noch nicht fest. Bevor der Stadtrat die abschließende Entscheidung trifft, wird auch noch der Bezirksausschuss mit dem Markt auf dem Wiener Platz befasst sein.

anb

IMPRESSUM
HAIDHAUSER NACHRICHTEN
erscheinen monatlich Inhaber & Verleger
& Druck
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:
Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:
Kathrin Meram Telefon 201 10 84
Fotos:
Christine Gaupp, Hanne Kamali,
Walter Burtscher
Termine und Veranstaltungen:
Christa Läßle Telefon 480 88 773
Kontakt für wichtige Mitteilungen
und Abos:
Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Telefon 480 88 773,
E-Mail: info.hn@web.de
Homepage: haidhauser-nachrichten.com

MitarbeiterInnen:
Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda,
Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp,
Christopher Hamacher, Fabienne Hübener,
Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne
Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim
Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube,
Kurt Pfeiler, Manuel Götz, Markus Wagner,
Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling,
Ursa Wolf, Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.
Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/ Jede Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteingang in der Breisacher Straße 12, ☎ 480 88 773.
Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.
Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik
zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre.
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

MÜNCHEN
MIT
BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube KontaktTee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden

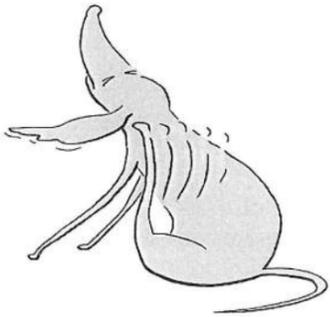
Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 16.5.; 30.5.; II: 9.5.; 23.5.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßig*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßig*: € 60,-
*Schüler, Studenten,
Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33
oder per E-Mail an
stadtfuehrung@biss-magazin.de

Der Haidhauser Künstler Roland Weiß hat drei illustrierte kleine Bände mit Beobachtungen am Hund herausgebracht.

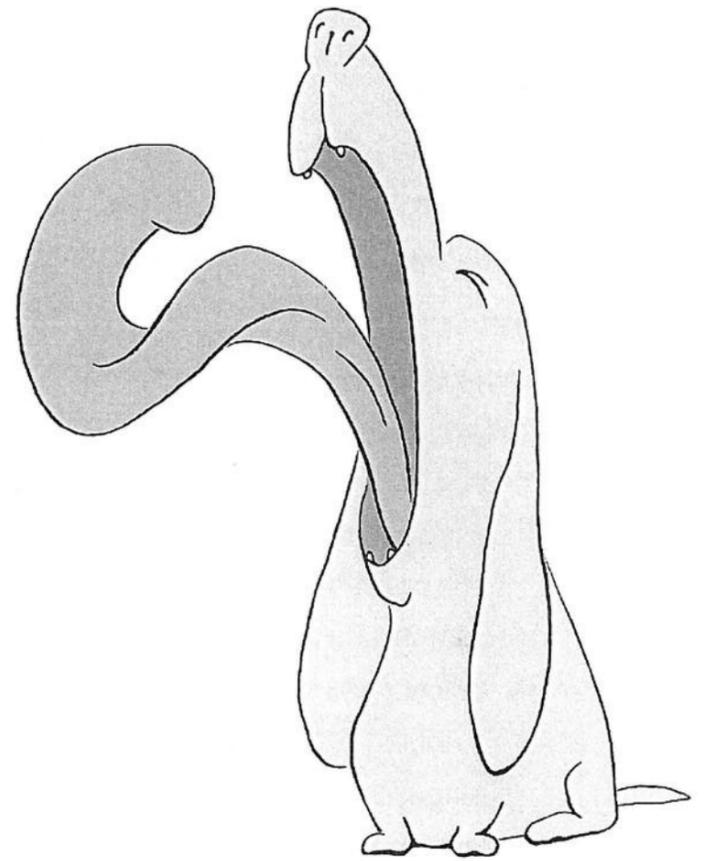
Wenn Strolchi allzuviel in der Gegend herumgestrolcht ist, kann er schon mal ein Souvenir mit nach Hause bringen: „Der Hund hat einen Floh! Jetzt läuft alles nach Schema F ab: Fluchen, Flohpulver, Follbad und das Fieseste: Die Fernbannung aus Frauchens Bett.“ Der Autor dieser Zeilen ist selber mit Hunden aufgewachsen und hat sich



sein scharfes Auge (und eine blühende Phantasie) für die Hunde in Haidhausen und im Rest der Welt bewahrt. Daß sich gerade Hunde so gut zeichnen und so urkomisch beschreiben lassen, liegt wahrscheinlich an ihrem natürlichen Bedürfnis, sich einem Rudel anzuschließen, und dieses Rudel besteht normalerweise aus des Hundes Herrtalen Isolierung zu entgehen. Der Hund, der beste oder immerhin der letzte Freund des Menschen, wird ihn stets treuherzig anschauen und mit dem Schwanz wedeln, sofern die Grundversorgung stimmt. Er richtet sich nach den Marotten seines Menschen und ahmt seine Gewohnheiten bis hin zu seinem Gesichtsausdruck nach. Dies alles und noch viel mehr hat Roland Weiß mit spitzer Feder erfaßt und witzig kommentiert, drei Bändchen mit Hundegeschichten sind so entstanden und im Eigenverlag produziert worden. Roland Weiß, Jahrgang

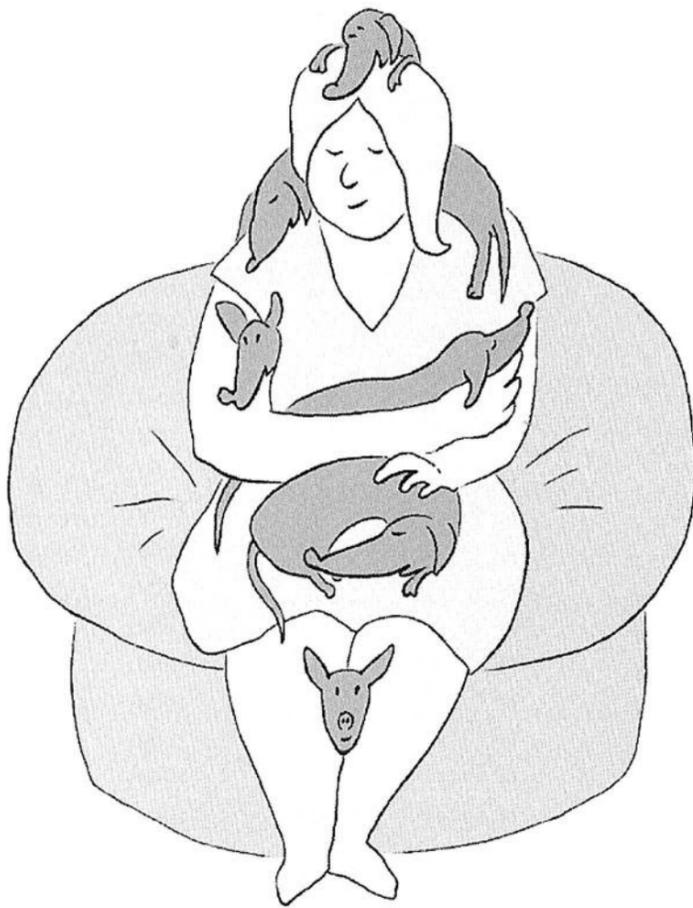
1952, hat Grafik und Kunstgeschichte studiert und sein ganzes Leben am Zeichentisch und im Atelier verbracht; er ist von der Malerei zur Skulptur gekommen, von der Zeichnung zur Fotografie, er experimentiert mit Fotomalerei, Tanztheater und Collagen, eines ergibt das andere wie in einem langen, künstlerischen Fluß.

Herausgekommen sind unter anderem noch einige Cartoonbände und zwei sehr witzige Bilderbücherchen oder Frauchen; und damit ist meistens schon mehr über den Menschen gesagt als über den Hund. So steht der Hund für Trost in letzter Not: Wer mit seinen Sprüchen und Marotten noch den geduldigsten menschlichen Zeitgenossen vergrault hat, kann sich immer noch einen Hund anschaffen, um der toflür Kinder. Am 30. Mai wird eine Ausstellung im „Freiraum“ in der Pestalozzistraße 8 eröffnet mit



Wenn Hunde gähnen, fragt man sich, wo sie ihre Zunge sonst aufbewahren: Der Autor glaubt, sie wird dort gelagert, wo wir eigentlich des Hundes Gehirn vermutet haben.

Hunde sind witzig!



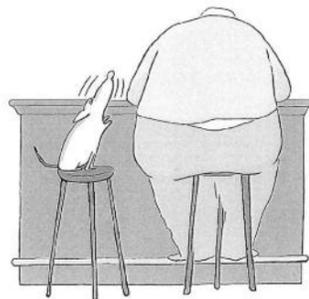
Mikrohunde bewohnen ihr Frauchen ganzjährig und gehören praktisch schon zum Säureschutzmantel ihrer Haut...



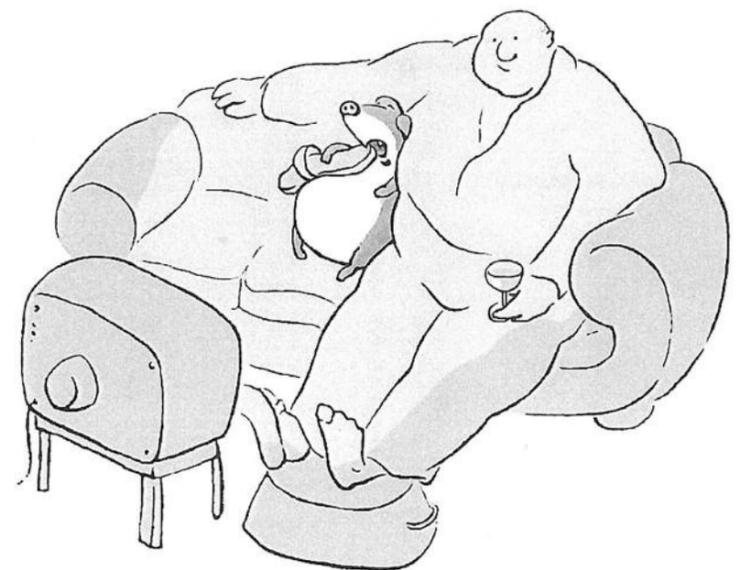
Roland Weiß

Cartoons von Roland Weiß und Roland Brummer, dazu gibt es eine Tanzperformance von Ashraf Schumanyas.

Seit zwanzig Jahren lebt Roland Weiß in Haidhausen, und entsprechend sind seine Hundebetrachtun-



gen leicht zuzuordnen: Wer erinnert sich noch an das Fellungeheuer vor dem Fahrradladen in der Wörthstraße? Und wer kennt den Jack Russell, der sein Herrchen am Freitagabend ins „Kloster“ begleitet und seinen Bierkonsum überwacht? Das „mechanische Teufelchen“ aus der Steinstraße? Sie alle sind in den drei Bändchen zu finden. Erhältlich sind sie in der Buchhandlung Lentner (Balanstraße) und im Buchpalast (Johannisplatz) oder auf der homepage des Autors (www.kunstatelierweiss.de).



„Gibt es etwas Schöneres als einen gemeinsamen Fernsehabend mit einem guten Glas Wein und einem würzigen Schuh?“

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub
Erlernen Sie
südländische Frühstücks-
Spezialitäten
und genießen Sie
portugiesische Café-
Atmosphäre,
mitten in München.

www.lisboa-bar.de

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

X+HEI
Ausstellung

Thurid Stewart
Landschaften - außen und innen
Vernissage Fr 12. Mai 19 Uhr
Ausstellung bis Di 20. Juni

hei-muenchen.de
Wörthstraße 42 Rgb 81667 München

**GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN**

KALAMI

Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

Fortsetzung von Seite 1

Protest gegens Fest

Hauptbahnhof unterbindet? Allein schon solche, scheinbar belanglose Änderungen im Detail könnten für eine Entspannung im Fahrgastalltag sorgen.

Wirklich überzeugt vom Sinn und Nutzen des 2. S-Bahntunnels zeigten sich im Übrigen nur wenige derer, mit denen sich am Rande der Kundgebung auf dem Marienplatz ein Gespräch entwickelte. Dieser Eindruck bestätigte sich auch beim späteren Rundgang über das Festzeltgelände, wo selbst ein für die Sicherheit der Festgäste eingesetzter Mitarbeiter aus seiner Skepsis keinen Hehl machte.

Kein Ruhmesblatt erwarb die Münchner Stadtratsmehrheit und Stadtspitze mit der politischen Unterstützung und haushaltsrechtlich fragwürdigen Mitfinanzierung der Tunnelpläne. Immerhin schicken Freistaat Bayern, der Bund und die Bahn sich an, im Untergrund der Stadt die bestehende Misere des S-Bahnnetzes auf Jahrzehnte zu zementieren und dabei viele Stellen im Stadtviertel Haidhausen zu zerstören.

In solch einer Situation tun Verbündete gut: Verkehrs- und Umweltverbände, das Münchner Forum, im Münchner Rathaus vertretene Parteien und Gruppierungen, die gemeinsam mit der Bürgerinitiative für einen klugen Ausbau des S-Bahnnetzes streiten. Die LINKE und die Freien Wähler von Beginn an, die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen erst, seitdem sie in der Opposition ist.

Knapp drei Stunden nach dem Ende der Gegenkundgebung noch eine Visite auf dem Festzeltgelände. Einige Kundgebungsteilnehmer rollten dort nochmals ihr Transparent aus. Rasch waren Ordner zur Stelle, die sehr höflich, aber bestimmt, das Hausrecht der Bahn reklamierten.

Wie geht es weiter? Helfen Geduld, Beharrlichkeit und gute Argumente gegen die Sturheit der Entscheidungsträger der Politik und der Deutschen Bahn? Kein Zweifel:



Noch ist das Tunnelprojekt revidierbar. Dem Bundesrechnungshof fällt dabei eine wichtige Funktion zu. Kommt er zum Schluss, dass die Nutzen-Kosten-Untersuchung eine Förderung des Tunnelbaus mit Bundesmitteln verbietet, wäre dies ein bedeutender Schritt. Eine derar-

tige Empfehlung des Bundesrechnungshofes könnte die Politik nicht einfach ignorieren. Also sollte man unverdrossen den Rechnungshof bitten, tätig zu werden.

Und dann ist da noch die Klage vor dem Verwaltungsgerichtshof. So offen der Ausgang dieses Ver-

fahrens auch ist, die Haidhauser Bürgerinitiative setzt berechnete Hoffnungen darin.

Was lässt sich sonst noch tun? Sich nicht in die Irre leiten lassen, weder von falschen Versprechungen, von symbolischen Terminen, noch von einem „Bürgerfest“.

anb

Fortsetzung von Seite 1

Stadtverkehr der Zukunft

Ziel 2:

Zwei Meter breite Radverkehrsanlagen an jeder Hauptstraße

An allen Hauptverkehrsstraßen sind gut befahrbare Radwege, Radfahrstreifen oder Schutzstreifen einzurichten. Fußgänger sollen dabei möglichst nicht eingeschränkt werden. Die Breite der Radverkehrsanlage muss ausreichen, dass Radfahrer einander sicher überholen können. Der Puffer zu parkenden Kfz beträgt einen Meter, damit keine Gefahren durch unachtsam geöffnete Autotüren entstehen. Der Radverkehr soll nicht mehr in Busspuren geführt werden, sondern grundsätzlich eigenen Raum erhalten.

Ziel 3:

75 gefährliche Kreuzungen pro Jahr sicher machen

Kreuzungen sind innerorts Unfallquelle Nummer eins für Radfahrer. Berlin soll deshalb jährlich 25 der gefährlichsten Kreuzungen sicher umbauen und regelmäßig über einen Radverkehrdialog ermitteln, wo Radfahrer sich unsicher fühlen. Bei jedem Umbau werden klare Sichtbeziehungen geschaffen, um Abbiegeunfälle zu verhindern und jährlich erhalten 50 Kreuzungen Aufstellstreifen. Nach jedem schweren Unfall mit Radfahrereteiligung muss geprüft werden, ob die Verkehrsführung zu den Unfallursachen zählt. Falls ja, ist die Kreuzung gegebenenfalls innerhalb von sechs Monaten entsprechend umzugestalten.



Fahrraddemo in Berlin

Ziel 4:

Transparente, schnelle und effektive Mängelbeseitigung

Radfahrer werden oft durch vermeintliche Kleinigkeiten am sicheren und komfortablen Vorankommen gehindert. Dazu zählen Wurzelschäden oder unzureichend ab-

gesenkte Bordsteine. Derartige Mängel sind schnell und nachhaltig zu beseitigen. Dazu wird eine Liste mit bestehenden Mängeln erstellt und kontinuierlich aktualisiert. Schäden werden innerhalb von sechs Monaten behoben. Für Altfälle gibt es eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2022. Die Kom-

munikation über Online-Kanäle macht die Arbeit der sonst „unsichtbaren“ Helfer und den Stand der Arbeiten für die Öffentlichkeit transparent.

Fortsetzung auf Seite 6

Anzeigen

Anzeigen

siaf e.v.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

allfa.m - allein erziehende Frauen in München
allfa.beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

Brunch - Feste - Vorträge - u.a.

dtp

jutta stolte
j.stolte@ntp-stolte.de

Jahnstraße 5
80469 München

Tel. 089 201 48 38
Fax 089 202 23 63

druck WERK

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Durch den Englischen Garten brausen über den Mittleren Ring täglich an die 110.000 Fahrzeuge. Eine Initiative möchte den Park von dieser Schneise befreien und den Verkehr in einen Tunnel verlegen. Das Projekt erfährt viel Zustimmung. Es gibt jedoch verkehrspolitische Gründe, das Vorhaben wie jeden weiteren Tunnel im Ring kritisch zu betrachten.

Für viele Münchner endet der Englische Garten nördlich des Kleinhesseloher Sees. An dessen Ufer ist die Verkehrslawine unüberhörbar, die seit 1966 auf dem Isarring den Park durchquert. Jenseits des Mittleren Rings schließt sich der größere nördliche Teil des Englischen Gartens an. Deutlich weniger Erholungssuchende sind dort unterwegs, ganz im Gegensatz zum südlichen Teil, der bei passender Witterung Anzeichen von Überfüllung zeigt. Der Isarring kann den wachsenden Autoverkehr nicht mehr bewältigen. Anlass für die Stadt München, über oberirdische Ausbaupläne nachzudenken.

Ein Schwabinger Architektenpaar erkannte den günstigen Moment, ihre Idee der Untertunnelung des Isarrings in die Debatte zu bringen. Dabei leisteten die Initiatoren viel Vorarbeit und veröffentlichten im Juli 2011 die Machbarkeitsstudie „Ein Englischer Garten – Wiedervereinigung ist machbar“ und übergab die Studie der Stadt München.

Wenn schon so oder so unausweichlich Baumaßnahmen zur Kapazitätssteigerung des Mittleren Rings anstünden, so die Überlegung der Initiatoren, dann solle dieses Teilstück durch den Englischen Garten untertunnelt werden. Damit ließen sich zahlreiche wünschens-

werte Ziele miteinander verbinden: Die Barriere zwischen beiden Teilen des Englischen Gartens könne beseitigt werden. Auf der 330 Meter langen Tunnelstrecke zwischen Dietlinden- und Ifflandstraße könne der Park wieder zusammenwachsen. Ein Gewinn für die Parkbesucher, für die Natur, vor allem aber für das Münchner Gartenbaudenkmal, dem mit dem Bau des Mittleren Rings Gewalt angetan wurde.

Mit der Machbarkeitsstudie liegt der Stadt ein detaillierter Tunnelplan vor. Im Sommer 2011 hat der Münchner Stadtrat beschlossen, das Projekt „Ein Englischer Garten“ als Teil eines Pakets von insgesamt drei Tunnelprojekten aufzunehmen. Vom Plan des oberirdischen Ausbaus des Isarrings hat der Münchner Stadtrat im Jahr 2014 Abstand genommen. Damit stehen die Chancen für eine Realisierung der Untertunnelung durchaus gut. Die Münchner Bevölkerung, das zeigt eine Umfrage der Initiative, befürwortet das Tunnelprojekt mit einer eindrucksvollen Mehrheit.



kehr an. Damit steigt in der Regel auch der Verkehr in den benachbarten Zulaufstraßen zum untertunnelten Bereich des Rings. Und bald gilt ein weiterer Teil des Mittleren Rings als neue Schwachstelle, an der Rufe zur Untertunnelung laut werden. Die immer gleiche Problematik verschiebt sich an eine andere Stelle. Diese Erfahrung hat sich bei den Teiluntertunnelungen der Vergangenheit bestätigt. Die Verkehrsüberlastung des Isarrings ist in diesem Sinne „Opfer“ des Richard-Strauss-Tunnels.

Ein neuer Tunnel hat Auswirkungen für die Anwohner. Lärm und Dreck nehmen ab. Allerdings steigen häufig im nun verbesserten Wohnumfeld die Mieten, sodass viele alte Anwohner verdrängt werden. Eine Filterung der im Tunnel produzierten Abgase findet in München aus Kostengründen nicht statt. Die Abgase werden an den Tunnelrampen in die Umgebung geblasen. Das Ende 2015 erschienene Buch

kehrsschneise durch Wohngebiete und Englischen Garten auch nicht wirksam heilen.

Für den Englischen Garten wäre die Untertunnelung ein Segen. Verkehrspolitisch wäre sein Nutzen allerdings ebenso fragwürdig, wie der aller anderen Versuche einer „Reparatur“ des Mittleren Rings.

Die abschließende Entscheidung muss der Münchner Stadtrat treffen.

anb

Kontakt zur Initiative „Mein Englischer Garten e.V.“: Franz-Joseph-Str. 12, 80801 München, info@m-einenglischergarten.de, www.m-einenglischergarten.de

Spenden an: Münchner Bank IBAN DE16 7019 0000 0000 0020 20

(*)Karl Klühspies, München nicht wie geplant. München 2015. S. 276

Gewinn für den Park –



Politische Unterstützung erfährt der Tunnel unter dem Englischen Garten bis hin zum Bund. Bundesbauministerin Hendricks hat dieses Projekt in eine Liste von 24 „Nationalen Projekte des Städtebaus 2017“ aufgenommen, als Beispiel für den Rückbau der autogerechten Stadt der 60er und 70er Jahre. Bayerische Ministerien stellen eine namhafte finanzielle Förderung in Aussicht, wenn das Projekt verwirklicht wird.

Verkehrspröblem bleibt

Angesichts der Verbesserungen für den Englischen Garten und seine Besucher, die eine Untertunnelung mit sich brächte, scheint es auf den ersten Blick kaum vorstellbar, dass es Gegenargumente gibt. Diese sind verkehrspolitischer Natur.

Es gibt in München Erfahrungen mit bereits abgeschlossenen Untertunnelungen von Teilstücken des Mittleren Rings. Diese haben höchst unterschiedliche Folgen mit sich gebracht. Der Verkehr verschwindet kreuzungsfrei unter der Erde, wird dadurch flüssiger und zieht damit automatisch mehr Ver-

kehr an. „München nicht wie geplant“ listet einige Tunnelprojekte auf, die auf der Forderungsliste geplagter Anwohner des Mittleren Rings stehen. „Neuerdings wurde sogar wieder die uralte Idee, den Mittleren Ring im Englischen Garten – diesmal teilweise mittels Spenden – zu untertunneln, von Petra Lejeune und Hermann Grub aufgegriffen. Wer möchte da nein sagen – doch wo soll das enden?“ (!)

Eine vollständige Untertunnelung des Rings kommt vor allem aus finanziellen Gründen kaum in Frage und könnte die Misere dieser Ver-



Animation: Englischer Garten wieder zusammengewachsen

Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u. Getränkelad'l



M.Rödl & H. Verweyen
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Fortsetzung von Seite 4

Stadtverkehr der Zukunft

Ziel 5: 200.000 mal Fahrrad parken an ÖPNV-Haltestellen und Straßen

Überall in der Stadt mangelt es an Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Bis 2025 sollen an allen Bahnstationen insgesamt 100.000 neue, sichere Abstellmöglichkeiten mit angeschlossenen Fahrradstationen entstehen. Nochmals 100.000 Abstellmöglichkeiten werden in den Wohngebieten so aufgestellt, dass sie die Gehwege nicht blockieren. Sie werden regelmäßig von offensichtlichen Fahrradleichen befreit. Bei privaten und öffentlichen Neubauten ist eine größere Zahl an Fahrradstellplätzen einzuplanen.

Ziel 6: 50 Grüne Wellen fürs Fahrrad

Bisher wird bei Ampelschaltungen ein zügiges Vorankommen von Radfahrern nicht berücksichtigt. Alle paar Meter anhalten zu müssen, kostet Zeit und Kraft. Bis 2020 sind daher auf mindestens 50 Abschnitten von Hauptstraßen Grüne Wellen für den Radverkehr einzurichten. Dem ÖPNV sollen Vorrangschaltungen gewährt werden, und Fußgängerampeln sollen so lange Grün zeigen, dass auch Senioren und Rollstuhlfahrer die Straße problemlos überqueren können.

Ziel 7: 100 Kilometer Radschnellwege für den Pendelverkehr

Vier Meter breite Radschnellwege ermöglichen ein schnelles Vorankommen über weite Strecken. Entlang der Hauptpendelströme werden die neuen Hochgeschwindigkeitstrassen, als Teil des Fahrradnetzwerkes, die kreuzungsfrei durch und um die Stadt führen. Bis 2025 werden mindestens 100 Kilometer dieses Netzes eingerichtet. Die einzelnen Routen werden farblich gekennzeichnet und umfassen eine Länge von acht bis zwölf Kilometern.

Ziel 8: Fahrradstaffeln und eine Sonder- einheit Fahrraddiebstahl

Die beste Infrastruktur ist wertlos, wenn sie nicht benutzbar ist. Zugeparkte Fahrradstreifen gehören in Berlin bislang zum Alltag. Mitarbeiter von Ordnungsamt und Polizei können als Fahrradstaffel künftig diese und andere Sicherheitsverstöße gegen Verkehrsteilnehmer, die zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs sind, ahnden. Sie betreiben Aufklärung und fördern ein rücksichtsvolles Miteinander auf den Straßen. Die Aufklärungsquote bei Fahrraddiebstählen wird durch die Zentralisierung der Ermittlungsarbeit erhöht.

klarer Zuständigkeiten und einer neuen Priorität: In einer zentralen Fachabteilung für den Radverkehr laufen die Fäden für alle entsprechenden Belange zusammen. In den Bezirken und bei der Verkehrslenkung werden Koordinierungs- und Planungsstellen eingerichtet, die der Fachabteilung zuarbeiten. Schulung der Mitarbeiter und Einbindung der Interessenvertretungen fallen ebenfalls in den Aufgabenbereich der Fachabteilung.

Ziel 10: Berlin für mehr Radverkehr sensibilisieren

Fahrradfahren macht Spaß, ist für jeden erschwinglich, gesundheitsfördernd und trägt dazu bei, die ur-

LKW- und Taxi-Fahrer sollen mit gezielten Kampagnen und Ausbildungsangeboten informiert und sensibilisiert werden. Aggressives Verkehrsverhalten soll verringert, Fahrradmobilität gefördert und als Teil eines positiven Lebensgefühl erworben werden.

Die Radler brauchen dringend mehr und vor allem geschützten Raum. Das gilt nicht nur für Berlin sondern auch für alle anderen Großstädte, auch für München. Auch wenn sich unsere Landeshauptstadt seit längeren schon selbst als „Radlhauptstadt“ tituliert. Das erscheint allerdings eher ein Marketingbegriff zu sein als Realität. Wenn wir versuchen, die Berliner Zielsetzung auf München zu übertragen, tauchen Fragen auf.

Ersatztermin
Bürgerversammlung
„Zweite S-Bahn-Stamm-
strecke in Haidhausen“
Donnerstag, 18. Mai
2017 um 19 h
Tonhalle, Grafinger Str. 6

Landeshauptstadt? Wie viele sichere Stellplätze für Fahrräder gibt es an Stationen des ÖPNV? Wo gibt es in München eine grüne Welle für Radfahrer? Wer kümmert sich in München um die Durchsetzung der lückenlosen Benutzbarkeit der Fahrradwege? Gibt es in der Münchner Verwaltung Planstellen für die Entwicklung des Radverkehrs? Wie werden in München Autofahrer für eine Rücksichtnahme auf Radfahrer sensibilisiert?

Die tägliche Konfrontation auf den Straßen ist nicht ohne Alternative. Es gibt intelligente Lösungen, etwa Abbiegespuren, die Radler und Autofahrer von einander trennen, dass sie vor Unfällen bewahrt werden. Auch für Autofahrer ist es doch ein beklemmendes Gefühl, dass sie ständig befürchten müssen, Radfahrer zu erfassen, die nicht ausreichend geschützt sind.

Wenn wir uns das Drama mit den Fahrradwegen entlang der Rosenheimer Straße vor Augen führen, zeigt es uns, wie langwierig und schwierig es ist, Gefahrenstellen für Radler zu beseitigen und eine sichere Lösung zu finden. Ähnliches gilt für z.B. für die Fahrradwege entlang der Lindwurmstraße oder in der Zweibrückenstraße. Beides viel zu enge Fahrradwege, sehr viel befahren und dann auch noch viele Fußgänger, deren Wege auch zu eng sind. Wenn wir sehen, wie wenig von Seiten der Stadt getan wird, dass Fahrradwege und -schutzstreifen von parkenden Autos frei gehalten werden. Wenn wir betrachten, wie wenig Aufklärung betrieben wird, um Autofahrer für die berechtigten Belange der Radfahrer zu sensibilisieren. Das sind alles nur Punkte, die zeigen, dass auch in München erheblicher Bedarf bestehen würde, um den Radverkehr sicherer und komfortabler zu gestalten. Vermutlich müssen sich erst wieder die Mehrheitsverhältnisse im Münchner Stadtrat deutlich verändern, damit die Verkehrspolitik für den Radverkehr eine neue Dynamik erhält.

wsb



Fahrraddemo in Berlin

Ziel 9: Mehr Planstellen und zentrale Fahrradabteilungen

Für die Umsetzung der Ziele des Fahrradgesetzes muss genügend Personal in der Berliner Verwaltung zur Verfügung stehen. Dies ist momentan nicht der Fall. Es bedarf

banen Qualitäten der Stadt zu steigern. Der Anteil der Fahrradfahrer am Gesamtverkehr nimmt stetig zu. Andere möchten noch überzeugt werden oder wünschen sich Informationen zum partnerschaftlichen Verhalten im Verkehr, zum Umgang mit steigendem Radverkehr. Die breite Öffentlichkeit sowie

Wie viele Fahrradschnellwege gibt es in München? Wo gibt es in München zwei Meter breite Fahrradwege entlang von Hauptstraßen? Werden Fahrradwege regelmäßig auf Mängel geprüft und werden festgestellte Schwachstellen kurzfristig beseitigt? Wie viele Kilometer Fahrradstraßen gibt es in der

Anzeigen

Anzeigen

PRINT WERK

Sedanstr. 32 81667 München
Tel. 089. 44409458 Fax 089. 44409459
info@print-werk.de www.print-werk.de
Mo.-Do. 9.30-12.30 / 13.30-19.00
Fr. 9.30-12.30 / 13.30-17.00 / Sa. 10.00-14.00

S/W Kopie+ Druck / Farbkopie+Druck
Plotts / Scans / Laminieren / Bindungen
Studentenpreise / Copykarte / Faxservice

KÄ-MÜLLER

Würthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Würthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 10.00 – 18.30
Sa: 10.00 – 16.00

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:
Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Weißburger Str. 25
81667 München
Tel. 089 - 44 48 82 0
info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

40 Jahre Gesellschaft für ökologische Forschung Erst Grün kaputt, dann Gletscher im Treibhaus

Im Jahr 1977 haben die Biologin Sylvia Hamberger und Dr. Wolfgang Zängl gemeinsam mit anderen die Gesellschaft für ökologische Forschung (GöF) gegründet. Interdisziplinär untersuchen die Aktiven die Auswirkungen unseres Wirtschaftens und Lebens auf die Natur und unsere Lebensgrundlagen. Mit zahlreichen Ausstellungen und Büchern hat die GöF Besucher und Leser für die Themen sensibilisiert: „Grün kaputt“ (1983), „Alptraum Auto“ (1986), „Sein oder Nichtsein“ (1990), „Kein schöner Wald“ (1993) und „Schöne neue Alpen“ (1998) erzielten große Aufmerksamkeit, gefolgt von „Gletscher im Treibhaus“ (2004). Die Themenbereiche finden Fortsetzung im Internet unter www.goef.de

HN: 40 Jahre Gesellschaft für ökologische Forschung, 40 Jahre Begleitung unserer Gesellschaft mit dem ökologischen Blick – was überwiegt: Resignation, Freude über Fortschritte?

Wolfgang Zängl: Das Schöne ist, dass es ohne unsere Arbeit auch nicht besser aussehen würde. Angesichts der derzeitigen Weltlage, wo in den USA mit der Zerstörung der Umweltbehörde EPA die Öl- und Kohleindustrie die Politik des Trump-Kabinetts bestimmen, löst der Blick auf die Klimaerwärmung und damit einhergehende Entwicklungen Beängstigung aus. 40 Jahre dieser Veränderungen liegen aber nicht vor uns, sondern bereits hinter uns. Von daher ist es schon ein wehmütiger Rückblick: Wir waren damals vielleicht ein bisschen von einer Hybris erfasst, als wir dachten, wir könnten da grundsätzlich etwas ändern.

Sylvia Hamberger: Im Großen sieht es schlimm aus, im Kleinen muss man ansetzen. Wenn man sich die Planungen am Riedberger Horn anschaut (Anmerkung der Redaktion: Hier soll eine Skischaukel gebaut werden.), verbunden mit der Aussetzung des Alpenplans, wie es Finanzminister Söder will, kann man sich nur an den Kopf greifen, wie man sowas in der heutigen Zeit noch durchsetzen kann und will. Wir bräuchten genau das Gegenteil. Der Alpenplan war ein phänomenales Instrument und ist es immer noch. Aber da kommen jetzt schon Anfragen aus Österreich, wie man denn bei ihnen die Naturschutzgesetze außer Kraft setzen könnte. Leute, wo wir sind eigentlich? Habt ihr überhaupt nichts verstanden?

HN: Wir wissen heute, auch Dank der Arbeit der Gesellschaft für ökologische Forschung, recht gut Bescheid über den Zustand unseres Lebensraums und seiner Gefährdung. Schlagen sich die gewonnenen Erkenntnisse im Alltag nieder, werden sie aufgegriffen und angewendet?

Wolfgang Zängl: 1986 haben wir die Ausstellung „Alptraum Auto“ gemacht. Wenn man sich den

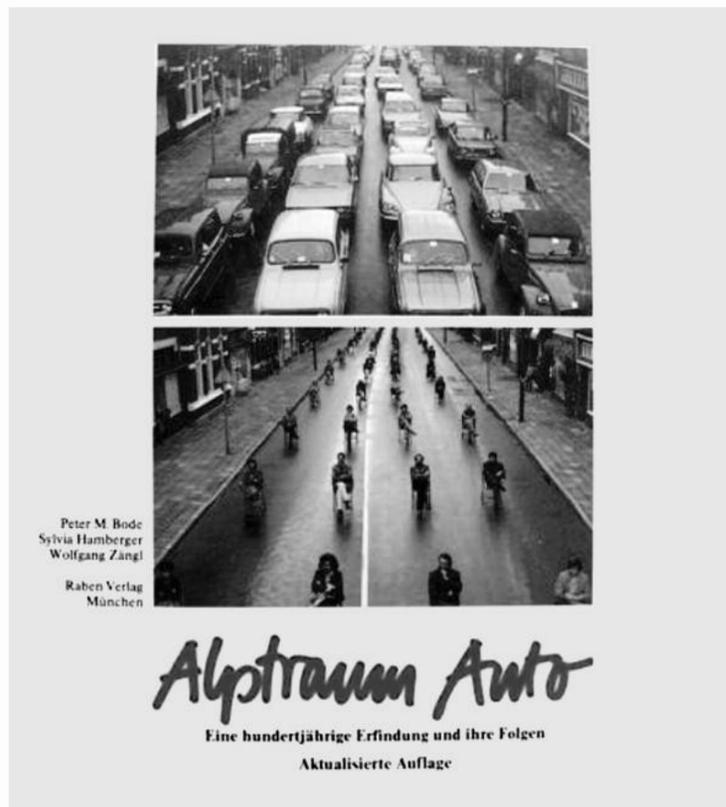
Vormarsch der Geländewagen anschaut in Deutschland mit Zulassungszahlen, die inzwischen bei über 25 % liegen - das ist natürlich zum Heulen. Das Tempolimit ist kein Thema mehr, da haben wir auch Einiges gemacht und gefordert. Es ist völlig unverdient, dass Deutschland sich als Umweltvorreiter und Klimaretter geriert.

Der Atomausstieg war richtig, aber da hätten ganz andere flankierende Maßnahmen erfolgen müssen, die nicht kamen. Von daher ist es eine sehr große Selbstgefälligkeit und ein ökologisches Blabla, wenn sich Deutschland als Vorreiter in der Ökologie und Umweltschutz geriert.

Sylvia Hamberger: Ich denke, die Menschen müssten sich viel mehr engagieren. Der Naturschutz ist in die Ecke gedrängt worden. Vor lauter Nutzungshybris ist das zu einem Randbereich gemacht worden. Tier- und Pflanzenarten verschwinden, ohne das davon jemand Notiz nimmt. Wir bräuchten eine ganz andere, ökologisch ausgerichtete Landwirtschaftspolitik,

ein ganzes Stück am Kapitalismus, der wachsen und wachsen will, vielleicht auch wachsen muss, damit es ihn überhaupt noch gibt. Aber so kann es nicht gehen. Die Alternativen sahen früher besser aus als heute. Also ich meine jetzt nicht die DDR und diese Art von Kommunismus, sondern andere Gesellschaftsformen, wo man sagt, wir gehen anders miteinander um, wir gehen anders mit Natur um. Und das in einer Demokratie, so etwas muss möglich sein.

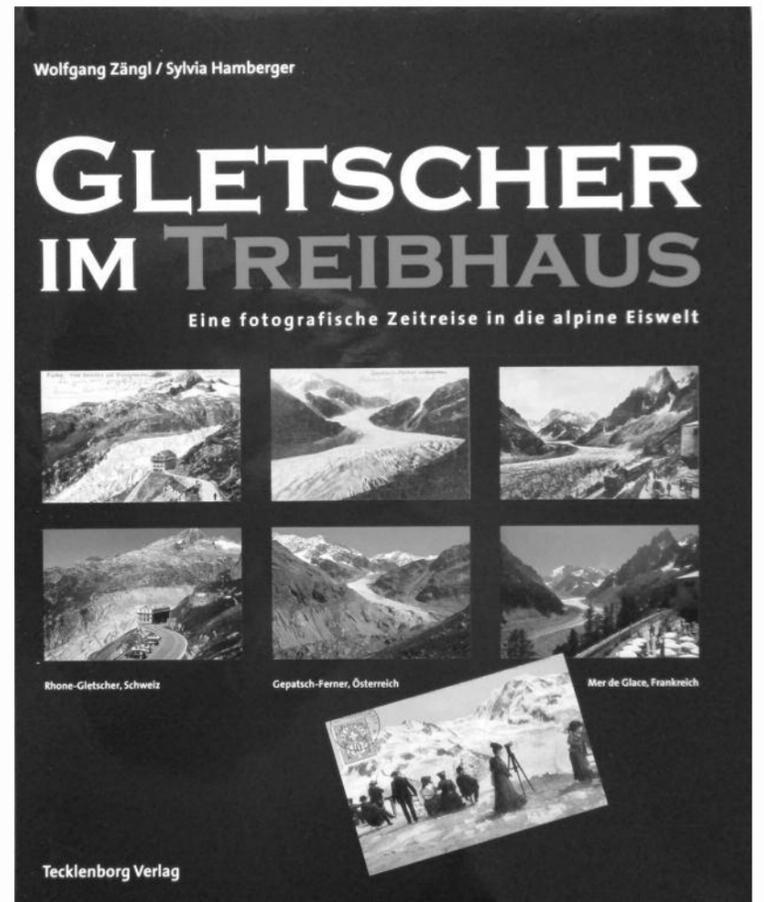
Wolfgang Zängl: Einer unserer Hauptaspekte war immer die Kritik der Industriegesellschaft. Das ist heute nicht weniger aktuell als vor 40 Jahren. Wenn man sich z. B. diesen Dieselskandal ansieht, die enge Verflechtung von Regierung, Kraftfahrtbundesamt, Autoindustrie und Verkehrsministerium, die verhindert, dass grundsätzliche Maßnahmen getroffen werden. Seit Jahren ist bekannt, wie da gelogen, getrickelt und beschissen wird. Man glaubt gar nicht, welche kriminelle Energie da eingesetzt wurde, um die Umweltbehörden zu täuschen.



mehr ernstgemeinten Naturschutz im Wald, das heißt, mehr Wälder ohne Nutzung. Gut ist deshalb der Vorschlag für einen dritten Nationalpark in Bayern. Wir hoffen, dass es der Steigerwald oder der Spessart wird. Ein guter Vorschlag ist auch das Ammergebirge. Wir bräuchten einen ernstgemeinten Klimaschutz. Wir brauchen keine Autos - auch keine E-Autos - mit weiß ich nicht wie viel Gewicht, mit weiß ich nicht wie viel Verbrauch, und dann denkt man, der Strom kommt aus der Steckdose. Über die Zusammenhänge bräuchten wir mehr Aufklärung und mehr Entscheidungen für eine andere Art von Vorgehen. Da verzweifelt man

Alles, was da ans Licht gebracht wurde, ist den Initiativen von Umweltverbänden und Einzelpersonen zu danken. Die institutionalisierte Autolobby hat versucht zu verhindern, was zu verhindern ist. Das ist ein ganz erschreckendes Beispiel für Lobbyismus, verbunden mit Umweltzerstörung, all dies um den Preis von Menschenleben und gesundheitlichen Schäden.

HN: Viele Menschen schätzen Mobilität als Ausdruck persönlicher Freiheit. Andererseits erleben wir Mobilität als einen zwingenden Bestandteil der Art, wie wir heute wirtschaften und leben. Gibt es aus Ihrer Sicht Antworten für einen



schonenden Umgang unserer Gesellschaft mit der Mobilität?

Wolfgang Zängl: Das gesamte Verkehrsaufkommen wächst. In München haben sich in den letzten Jahren etwa 50.000 Autos zum Bestand dazugesellt. In diesem Zusammenhang kreide ich der Stadt München schwer die Wachstumspolitik an. Es gibt in München ja keine Stadtentwicklungspolitik, sondern nur noch eine Wachstumspolitik. Ein kleines Beispiel: Microsoft Deutschland hatte seinen Sitz in Unterschleißheim mit 1300 Arbeitsplätzen. Aus irgendeinem Grund sagte Microsoft Deutschland nach 20 Jahren: Wir brauchen andere Baulichkeiten. Warum muss die Stadt München die Hand heben für 1300 Arbeitsplätze, und nun kommt Microsoft in die Berliner Straße mit den ganzen Folgen des Zuzugs für den Wohnungsmarkt und der weiteren Belastung der Verkehrsinfrastruktur?

Die zweite S-Bahn-Stammstrecke ist ein Desaster. Das kommt der Bauwirtschaft zu Gute mit keinem positiven Effekt für den öffentlichen Nahverkehr. Ein Verkehrsplaner sprach davon, dass man künftig am Hauptbahnhof beim Umsteigen in die U-Bahn bis zu 7 Minuten laufen muss.

Es liegt so viel im Argen in der Politik und der damit verbundenen Planung, womit diese Mobilität künstlich erzeugt wird. Der Moloch München wächst weiter raus, und damit werden die Pendlerströme größer. Natürlich könnte man was dagegen tun, aber es ist keine entsprechende Zielsetzung festzustellen.

HN: Sehen Sie noch eine Chance für eine Verkehrswende?

Wolfgang Zängl: Erfreulich ist, dass bei den Jüngeren das Auto als Statussymbol einigermaßen ausgedient hat. Ich war kürzlich in Basel, ich habe selten so wenig Auto-Verkehr gesehen. Ich vermute, da sind die Wohnungen so teuer, dass sich gar niemand mehr ein eigenes Auto leisten kann.

Vor zig Jahren haben wir das Dreiliterauto propagiert ...

Sylvia Hamberger: ... das war auch eine Greenpeace-Initiative ...

Wolfgang Zängl: Zielpunkte der Diskussionen waren Langlebigkeit und Maximalgeschwindigkeit 130 Stundenkilometer. Von Tempolimit ist ja heute keine Rede mehr. Dabei ist es genau wie bei der Hochgeschwindigkeitsbahn so, dass die Verbräuche abhängig sind von der Geschwindigkeit. Das ist eine physikalische Gesetzmäßigkeit. Es würde im Prinzip keinen Euro kosten, in Deutschland ein Tempolimit von 120 Stundenkilometer auszusprechen wie in der Schweiz, ein sehr entspanntes Fahren. Macht hier aber keiner.

Wir sind das einzige Land, das kein Tempolimit hat. Verkehrswende ... ?

Die Schweiz ist auch beim Öffentlichen Verkehr, beim Zugverkehr, ein Vorbild. In Deutschland donnert man mit 300 Sachen zwischen Bonn und Köln, dafür rattert man dann anderswo mit 60/80 Stundenkilometern rum.

Wir haben nach 18 Jahren ein neues Auto gebraucht und uns sehr hart getan, ein kleines sinnvolles Auto zu finden. Es wäre leichter gewesen, einen 200 bis 300 PS-Wagen zu kaufen, voll digitalisiert etc. Das ist schon erschreckend, dass so viele Leute immer noch diesen Status brauchen und diese Raserei.

HN: Motorisierter Autoverkehr und Qualität der Atemluft hängen eng zusammen, vor allem in der Stadt. Eine Tendenz der letzten Jahre zeigt, dass die Zahl von Baumfällungen die von Nachpflanzungen übersteigt. Welche Bedeutung hat der Baum in der Stadt?

Sylvia Hamberger: Bäume in der Stadt sind der Atem der Stadt. Sie atmen auch die Abgase ein, deshalb sterben sie auch teilweise ab. Und sie schenken uns Sauerstoff. Wir haben ein vollkommen falsches und beliebiges Verhältnis zu unserer Stadtnatur. München gehört zu den dichtest besiedelten Städten in Deutschland. Das wird gerne durch den wunderschönen Englischen Garten verschleiert. Aber ansonsten ist nur sehr wenig

Fortsetzung auf S. 6

Record Store Day 2017

Die Scheibe lebt!

Wer denkt, die Schallplatte sei längst tot, irrt sich gewaltig. Trotz Audiokassetten, CDs, mp3s, Napster, iTunes, „Streaming“-Dienste und wie sie alle heißen hat die gute alte Schallplatte nicht nur überlebt, sondern boomt geradezu. Und die beste Möglichkeit, sich mit Musik auf Platte zu beschäftigen, bleibt trotz Amazon und Co. der kleine, unabhängige Laden, wo man sich mit Inhaber und Gleichgesinnten über Neues oder Unbekanntes „in Echt“ austauschen kann. Um solche Läden zu unterstützen, wurde 2007 der *Record Store Day* in Maine, USA ins Leben gerufen, und die Idee hat sich in den vergangenen zehn Jahren rasch und bis nach Deutschland verbreitet. Inzwischen gibt es tausende kleine Läden weltweit, die mitmachen, und auch Hunderte von Platten, die speziell für und am „RSD“ veröffentlicht werden. Endlich Zeit also für mich – als inoffizieller Schallplatten-Kolumnist der *Haidhauser Nachrichten* – mich diesem Thema gebührend zu widmen. Und so habe ich mir das ehrgeizige Ziel gesetzt, an jenem Tag jeden einzelnen Plattenladen in ganz Haidhausen – und es sind immerhin vier oder fünf! – zu besuchen. Es wird knapp, dachte ich, aber mit einem straffen Zeitplan und der Entschlossenheit, eventuell sogar auf den einen oder anderen Cappuccino zu verzichten, habe ich mich also am 22. April auf den Weg gemacht...

8 Uhr 45, Breisacher Str. 21

Mein erster Halt ist der Klassiker in Haidhausen: MONO Records



Ausnahmestand bei MONO Records

(Webseite: „www.sechzig.de“) im Franzosen-Viertel. Schon vor der eigentlichen Öffnungszeit um neun stehen die Kunden um und im Laden herum. Inhaber Günter Seewald lässt anscheinend wieder seine Stammkunden erste Wahl haben unter den vielen Spezialpressungen, die nur heute zum Verkauf stehen. Da treffe ich auch meinen Spezl Harry, der beim Günter heute mit dem großen Andrang aushilft. Auch steht noch ein Typ da, der für die Kundschaft sogar die Tür offen hält. Da wird schon was geboten am Record Store Day! – aber für



Ausnahmestand bei MONO Records

mich ist erstmal zu viel los. Ich komme später, wenns a bissel ruhiger wird. Zeit für den ersten Cappuccino!

10 Uhr 30, Breisacher Str. 21

Jetzt gehe ich zurück zu MONO und kann mich vor den begehrten Kisten einreihen, die die vielen Neuerscheinungen enthalten. Es sind bestimmt über hundert nagelneue Platten da, von LPs und EPs bis zu den wieder modisch gewordenen 45er Singles, in allen möglichen Ausstattungen. Es gibt „Picture Discs“ und Platten in Pink, Erstveröffentlichungen von Aufnahmen aus 1966, und sogar die Neuauflage des 80er-Jahren Albums „Africa“ von Toto – nun in der Form des besagten Kontinents gepreßt. Das Publikum besteht meistens aus jungen Hipstern, aber auch einige Frauen und ältere Herren sind dabei. Ich werfe einen Blick auf die Theke, wo jemand gerade über 250 Euro für ein paar LPs ausgibt.

In einem ruhigen Moment kann ich Inhaber Günter befragen, wie er zum RSD steht. „Ich war nicht von Anfang an dabei“ sagt er. „Es waren eigentlich ein oder zwei meiner Stammkunden, die mich quasi dazu gedrängt haben, mitzumachen, weil sie auch an die Neuerscheinungen kommen wollten. Insofern ist es eine Art Geschenk an sie, weil neue Kunden habe ich durch den RSD eigentlich nicht bekommen.“ Ob die Idee trotzdem gut ist? „Schon. Ich habe mich inzwischen dran gewöhnt und würde es vermissen, wenn es den RSD nicht mehr gäbe. Es hat halt diesen Event-Charakter, wie alles heutzutage – zwei Mal im Jahr würde ich es nicht wollen!“ Auch stelle der RSD ein gewisses finanzielles Risiko für kleine Läden

dar, weil sie die Platten im fünfstelligen Euro-Bereich vorbestellen müssen und schlimmstenfalls drauf sitzen bleiben. Ein Zwischenhändler habe Günter seine Rechnung sogar vor dem RSD gestellt, obwohl die Platten ja natürlich noch nicht verkauft waren. Und so fasst er den Record Store Day aus Sicht des kleinen Ladenbesitzers so zusammen: „am Tag davor lieber nicht vom Rad runterfallen!“

11 Uhr 45, Pariser Str. 50

Nun bin ich ein paar Häuser weiter in dem Schallplattenladen, der auch genauso heißt. Auch dieser Laden ist voll beim Record Store Day dabei, und wohl auch einer der drei größten RSD-Besteller in Deutschland überhaupt. Wer die heutige Popularität und den Geschäftserfolg der Schallplatte noch bezweifelt, sollte einen Blick in die Hinterzimmer dieses Ladens werfen: die teuren, nagelneuen Titel stapeln sich hier in mehrfacher



Crowd control durch Absperband: Günter von MONO mit Kunde

Ausfertigung bis zur Decke in alle Richtungen. Auch das Publikum setzt sich entsprechend zusammen: hier überwiegen die älteren, gutverdienen Herren, die ihre Platten bestimmt nur auf 10.000 Euro-teuren Anlagen anhören. Ich frage den Verkäufer nach der RSD-Veröffentlichung von „Babymetal“, eine bizarre Deathmetal-Band mit drei kreischenden, hüpfenden, japanischen Schulmädchen als Sängerinnen. Ist aber leider schon weg!

12 Uhr 02, Lothringer Str. 17

Als ich an einem kleinen Buchladen vorbeilaufe – der zufällig auch genau so heißt – sehe ich in dem Schaufenster zwar keine Schallplatte, aber quasi das Buch dazu: „Be a Little Analog“ von Julius Hendricks. Ich zitiere vom Umschlag: „Der Autor erklärt, warum es so wichtig ist, dem täglichen digitalen Wahn ein Schnippchen zu schlagen ... Denn jeder analoge Augenblick ist ein Abenteuer und lässt uns Unerwartetes entdecken.“ Wenn das nicht passend zum Thema ist? Ich schlage gleich zu – es sollen die kleinen Buchhändler ja auch was vom RSD abbekommen.

12 Uhr 40, Rosenheimer Str. 77

Bei M2 Music wieder in einem richtigen Plattenladen angekommen, merke ich aber sofort, dass die Stimmung hier völlig anders ist, als in den Läden zuvor. Keine Hipster in Sicht, keine RSD-Plakate, kein Türsteher. Nur ein paar Normalos, die ruhig durch die Kisten stöbern. Ich frage vorsichtig an der Theke nach: „Wissen Sie überhaupt, was heute für einen Tag ist?“ „Natürlich, aber wir machen da nicht mit.“ Das finde ich jetzt sehr interessant, weil als kleiner, unabhängiger La-

den gehört M2 eigentlich zu dem Zielmarkt des Record Store Day. Aber das Inhaber-Ehepaar, das gerade hinter der Theke Waren per Hand etikettiert, möchte momentan nicht weiter darüber reden. Auch Fotos für meinen Artikel soll ich lieber nicht machen, weil „dann wollen die Leute ja wegen RSD zu uns, und wir müssten sie nur weg-schicken.“ Hmm.

Also drehe ich erstmal eine Runde durch den großen, etwas altmodischen Laden. Nach einer Viertelstunde finde ich was zum Kaufen und traue mich wieder zur Kasse. Nun zeigt sich der Chef, ein älterer Herr mit Lesebrille, rededefreudiger. „Wissen Sie, dieser Record Store Day ist einfach zu kommerziell. Es gibt einen riesen Hype, Unmengen an Platten werden da neu aufgelegt und übersteuert verkauft, aber wofür? Eigentlich nichts! Wir wollen dagegen ein bisschen bodenständiger bleiben.“ „Aber finden Sie es nicht gut,“ entgegne ich, „dass kleine Läden wie Ihrer dabei unter-



Platten gefällig? Der Schallplattenladen

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes. Geist und Sinne fragen nach Substanz. Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen. Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Vaterglückchen, Mutterschüsschen, Kinderstübchen, trautes Heim, Knusperhexlein, Tanten Rüschen, Kuchen schmeckt wie Fliegenleim.

Wenn ich in die Stube speie, Lacht mein Bruder wie ein Schwein. Wenn er lacht, haut meine Schwester. Wenn sie haut, weint Mütterlein.

Wenn die weint, muss Vater fluchen. Wenn er flucht, trinkt Tante Wein. Trinkt sie Wein, schenkt sie mir Kuchen: Wenn ich Kuchen kriege, muss ich spein.

Joachim Ringelnatz

Wenns zuhause mal nicht auszuhalten ist:

servabo

Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Würst Fleisch erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

Die bessere Wahl

Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio. Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

Die Welt retten

Wir leben in einer verbrecherischen Zeit. Verbrechen gegen die Ökologie, gegen eine vernünftige Ökonomie, gegen die Humanität, die Moral, gegen die Flora und Fauna, gegen die Intelligenz und den guten Geschmack – wir sind umzingelt, Täter und Opfer zugleich, und eigentlich ist es ein Wunder, daß man trotzdem, mit etwas Glück und zumindest phasenweise, ein ganz gutes Leben führen kann.

War einem irgendein bestimmtes Verbrechen noch nicht bewußt, erfährt man es alsbald aus den Medien, und wem's dann immer noch nicht reicht, kann sich fingierte Verbrechen abends im Fernsehen anschauen. Manchmal erfährt man sogar ganz individuell von einem Verbrechen, als sei man persönlich auserkoren, es aufzuklären und alles wieder gut zu machen, in der Regel mit einer Geldspende. So klingelte neulich am frühen Abend bei mir das Telefon, ich saß gerade geknickt zu Hause und sinnierte über die Schlechtigkeit der Welt, und dachte nun: Na, das hört sich doch nach einer schönen Abwechslung an. Tatsächlich begrüßte mich

eine mir unbekannt Männerstimme und stellte sich als Bernd Irgendwie von einer weltweit agierenden Organisation für Wildtierschutz vor, für die ich tatsächlich regelmäßig spende – sowie noch für einige andere Organisationen zur Rettung der Welt, wobei sie meine bescheidenen Gaben wahrscheinlich für die Verwaltung meiner Mitgliedschaft verbrauchen. Aber wenigstens richten sie in der Zeit keinen anderweitigen Schaden an, so hoffe ich zumindest. Bei vielen dieser Organisationen ist es üblich, bei zusätzlichem Geldbedarf ausgerechnet die sowieso schon spendenden Mitglieder anzuhauen, anstatt diejenigen zu fragen, die bisher noch nichts gespendet haben oder die das Organisationsziel mit besonders großem CO2-Ausstoß oder Großwildjagden hintertreiben.

Jedenfalls hatte ich diesen Herrn an der Strippe und eine absurde Lust, mich zu unterhalten, egal mit wem. Zunächst mußte ich mir geduldig seine entsetzlichen Schilderungen über Elefantenwilderei und Elfenbeinhandel anhören und alles über die geplanten Gegenmaßnahmen: Wildhüter, die mit schwerem Gerät ausgestattet werden müssen,

um gegen die naturgemäß gut bewaffneten Wilderer vorzugehen, Plakatkampagnen, Infoveranstaltungen. Bevor er in die Zielgerade ging und meine Spendenbereitschaft abfragte, trug es ihn allerdings aus der Kurve, und das kam so: Er sagte nämlich: „Sehen Sie, in Europa haben die Kampagnen gegen Pelzmäntel ja auch funktioniert. Noch in den 70er Jahren war der Nerz ein Statussymbol...“

„Daß Sie sich da mal nicht täuschen“, unterbrach ich ihn, „jeder Idiot läuft heute mit einem Parka oder Anorak herum, dessen Kapuze von chinesischem Hundefell umgeben ist.“

„Aber nein, das ist doch Kunstfell“, widersprach er.

„Durchaus nicht – es ist doch bekannt, daß die Chinesen ein Hundefell billiger herbringen als einen gut gemachten Kunstpelz. Es kann doch überhaupt nicht sein, daß Sie das nicht wissen! Sie sitzen doch praktisch an der Quelle!“, rief ich aus.

„Aber dann sind es Waschbären“, sagte er, „und um die ist es nicht schade.“

(Hier befand sich der Herr im Irr-

tum, aber das habe ich auch gerade erst aus dem Internet gefischt: Wenn der Pelz am Anorak nicht so wieso geleugnet wird, dann wird er als „Raccoon“, zu deutsch: Waschbär, deklariert. In Wahrheit handelt es sich um einen sogenannten Raccoon dog, also Marderhund, der dem Waschbär entfernt ähnelt, aber eindeutig ein Hund ist, während es sich beim Waschbären um einen waschechten Bären handelt. Hunde- und Katzenfell zu verarbeiten und in die EU zu importieren ist aber seit 2009 verboten, doch auch hier klappen die Verbrechen erstaunlich reibungslos. - Wie man Kunst- von echtem Fell unterscheidet: einfach mal die Haare auseinanderziehen und nachkucken, ob sie Leder oder einem Gewebe entspringen, oder ein paar Haare abbrennen und schnuppen, ob sie nach verbranntem Horn riechen. Letzteres ist allerdings im Laden nicht zu empfehlen!)

„Soso“, sagte ich, „das sind doch nette Tierchen, die Waschbären.“

„Eine verdammt Landplage sind sie“, versetzte er, „Die kippen nicht nur die Mülltonnen aus, sondern räubern auch Vogelnester. Sind totale Schädlinge für die Ökologie und ein Riesen-Problem. Letztes Jahr sind im Raum Berlin-Brandenburg 1000 Stück abgeknallt worden, aber das war ja nur ein Tropfen auf den heißen Stein.“

„Naja“, sagte ich und schrieb auf einen Zettel, der vor mir lag: Ich telefoniere gerade mit einem Wildtierschützer!, „ich meine, daß der größte Schädling für die Ökologie und das Ausräubern von allem und jedem eigentlich der Mensch ist und nicht der Waschbär.“ Außerdem sind Waschbären viel goldiger und puscheliger als die meisten Menschen; das sagte ich natürlich nicht, weil es ja auch kein Argument ist. Die Menschen können schließlich nichts dafür, daß sie häßlicher als Waschbären sind, außer daß sie sich ihr spärliches Körperhaar jetzt auch noch freiwillig abrasieren.

„Und die Füchse“, fuhr er fort, „wir haben hier Füchse in Berlin, das können Sie sich gar nicht vorstellen. Die muß man eindämmen, sonst fressen sie einem die Haare vom Kopf! Und Krankheiten haben sie auch!“

„Wissen Sie was“, sagte ich, „eigentlich würde ich dieses Telefonat jetzt doch gerne beenden.“

„Und, werden Sie einen Zusatzbeitrag spenden für die Rettung der Elefanten?“

„Muß ich mir noch überlegen“, sagte ich.

„Ich schick Ihnen auf jeden Fall Infomaterial zu, Frau T.!“

Da wußte ich wieder, was mit meinem Spendengeld geschieht...

kat

stützt werden?“ „Naja, am Anfang war die Idee bestimmt in Ordnung. Aber nach einer gewissen Zeit wird ja alles nur Marketing. Schauen Sie sich damals die Punk-Bewegung an: am Anfang war deren Idee auch genial, gegen die Gesellschaft zu protestieren. Aber am Ende hast Du dann auch Werbung für Punk in jedem großen Kaufhaus gesehen.“

die gleich für noch mehr Geld „geflippt“ werden. Möglicherweise an irgendwelche Sammler, die sich nicht die Mühe machen wollten, selbst in einen Laden zu gehen. Bei einem Event, der die kleinen Läden

Seite des allerletzten Regals – und da sind schon die Schallplatten!

14 Uhr 20, Einsteinstraße 130

Nun bin ich fast am Ende meiner RSD-Reise angekommen, und der Schlusspunkt ist irgendwie symbolisch: ich stehe nun vor den riesigen Glastüren von „Media Markt Haidhausen TV-HIFI-Elektro GmbH“. Der Mediamarkt ist freilich kein

Laden im Sinne von Record Store Day, aber man kann dort nun einmal Schallplatten kaufen – und zwar nicht wenige – und das lasse ich für meinen heutigen Zweck gelten. Und nach einem netten Ratsch mit dem Leiter der Vinyl-Abteilung weiß ich auch, dass auch Mediamarkt teilweise an RSD-Veröffentlichungen kommt, nur etwa eine Woche später, was mir durchaus fair erscheint. Aber es ist mir trotzdem irgendwie unangenehm, hier einkaufen zu wollen. Die ganze Werbung, das grelle Licht, die Flachbildschirm-Fernseher, die von überall plärren, diese dicke Frau in Pink, die mitten im Foyer hinter einem pinken Bügelbrett sitzt und für irgendeine Promotion bügelt, alles macht mich mulmig. Auch weil der diesjährige Record Store Day ausgerechnet auf den 22. April fällt – dem Tag der Erde – frage ich mich, warum ich gerade hier beim Einkaufen bin. Und dann stoße ich beim Stöbern auf eine Schallplatte, die mich wirklich stutzig macht. Es ist „Never Mind the Bollocks“ von the Sex Pistols, das Symbol der damaligen Punk-Bewegung schlechthin. Ich hatte die gleiche Platte soe-

ben auch im MONO als fragwürdige „RSD-Originalversion“ gesehen und, obwohl ich sie eigentlich schon lange haben wollte, als überflüssig abgetan. Aber nun liegt sie noch mal in meinen Händen, ganz ohne Schnickschnack und für zehn Euro weniger – im verdammt Mediamarkt. Ich muss an den Inhaber von M2 Music denken, und was er wohl zu diesem Dilemma sagen würde. Oder noch besser: welche von beiden Ausgaben hätten denn die Sex Pistols selbst empfohlen? Wenn ich ehrlich zu mir bin, ist die Antwort ziemlich klar: natürlich keine. Ich habe aber trotzdem zugeschlagen.

Christopher Hamacher



Suchen Sie bitte die Schallplatten: Drogerie Müller

In der Tat hat der Mann ein bisschen recht: es gibt anscheinend durchaus was zu kritisieren am RSD. In Hamburg und Berlin wurde letztes Jahr sogar die erste Bewegung gegen den RSD gegründet, geführt von Plattenläden, die nicht mehr mitmachen wollen. Selbst Günter vom MONO gibt zu: „es wird inzwischen auch sehr viel Mist geschickt, und es ist teilweise wirklich zu teuer.“ Ein Kunde besitzt wohl nicht mal einen Plattenspieler, hat aber trotzdem ganz viel Geld für ein David Bowie Box-Set ausgegeben, nur weil ein paar „exklusive“ Kunstposter mit dabei waren. Auch kann man wohl noch während des Tages – verbotenerweise – die ersten RSD-Platten auf eBay und sonstwo im Netz finden,

ausgerechnet vor der Gefahr des Online-Handels schützen wollte, ist das freilich keine schöne Entwicklung. Aber wir wollen positiv bleiben: Zeit für die wohlverdiente Mittagspause!

13 Uhr 50, Weißenburger Str. 27

Wo kann man in der Weißenburger-Einkaufsmeile noch Schallplatten kaufen, fragen Sie? Ist doch ganz einfach: gehen Sie in die Drogerie Müller herein, durch den ganzen Laden hindurch zur Treppe, dann in den ersten Stock, dann links an der Kasse vorbei, dann an sieben Reihen von gut beschilderten CDs und sonstigen digitalen Medien entlang, bis zur hintersten Ecke des ganzen Ladens, und dann schauen Sie nur auf die hintere

Mein Ergebnis am Record Store Day:

bei MONO Records:
Leonard Cohen, *You Want It Darker*, LP neu, €19,50
Deee-Lite, *Groove is in the Heart/What is Love*, 12" Single, limitierte RSD-Ausgabe auf pinkem Vinyl, €16,00

Drei für fünf Euro:
JS Bach, *Tocatta und Fuge in d-moll* von Karl Richter, LP gebraucht

Freddy Quinn präsentiert *It's Country Time – 48 Superhits*, 3 LPs gebraucht

Red Guitars, *Tales of the Expected*, LP gebraucht

bei Der Schallplattenladen:
RSD Magazin zum Zehnten, neu, 38 S., €0,00

bei buch.laden:
Julius Hendricks, *Be a Little Analog*, neu, gebunden, 192 S., €10,00

bei M2 Music:
Various Artists, *A Vision Shared – A Tribute to Leadbelly and Woody Guthrie*, LP gebraucht, €9,99

bei Mediamarkt:
The Sex Pistols, *Never mind the bollocks here's the Sex Pistols*, 180g LP neu, €16,00

Anzeigen

Buchhandlung
Wilma Home
Wörthstraße 18
81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

Open:
Monday to Friday : 04:00 p.m. - 07:00 p.m.
Saturday / Sunday : Closed
Monkey Island Records - 81667 München - Steinstraße 67
www.monkeyislandrecords.de

Hat für RSD nicht mal auf:
Monkey Island Records

Praktische Hilfestellung in allen Immobilienfragen
Neutrale Beratung z.B. bei Verkauf, Bewertung, Erbschaft, Nießbrauch oder Leibrente – auf Honorarbasis.
Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung. Fachwissen zahlt sich aus!
Immobilien-Sachverständigenbüro
Fritz N. Osterried
Telefon 089/419 482-0
www.immobiliensachverstaendigenbuero.de

● **NS-Dokumentationszentrum**

Briener Straße 34
Tel: 2 33 - 6 70 00

Fritz Benschler.

Ein Holocaust-Überlebender als Rundfunk- und Fernsehstar in der BRD. Vortrag.
Di 2.5., 19 h

... Dort wo man Bücher verbrennt ...

Die Bücherverbrennung in München 1933. Infoveranstaltung
Do 4.5., 19 h

UPLOADING_HOLOCAUST

Filmvorführung mit Gespräch im Rahmen des DOK.fest München
Fr 5.5., 19 h

Zwei Jahre NS-Dokumentationszentrum München

Im Dialog. Podiumsgespräch
Sa 6.5., 16 h

Kontinuität und Brüche in der Judenfeindschaft

Podiumsdiskussion
Di 9.5., 19 h

Roman Haubenstock-Ramati

Expedition des Orchester Jakobsplatz München
Do 11.5., 19 h

Rechte Räume

Podiumsdiskussion
Di 16.5., 19 h

Zwischen weltanschaulicher Tradition und Popkultur

Die Bildpolitik der "Identitären Bewegung" Vortrag
Do 18.5., 19 h

Das neue Widerstandsdenkmal am Platz der Freiheit

Projektvorstellung
Di 23.5., 19 h

Stranger than ...

Eine Tanz-Theater-Performance
Mi 24.5., 19 h und Fr 26.5., 10 h und 12 h

Albert Speer: Eine deutsche Karriere

Podiumsdiskussion
Do 31.5., 18 h

● **Gasteig**

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 - 0

Europa zwischen Fiktion und Realität

Eine Spurensuche. Vortrag
Mi 3.5., 20 - 21:30 h

Verspielt Europa seine Zukunft?

Eine vorläufige Bilanz. Vortrag
Mi 17.5., 20 - 21:30 h

Eine positive Zukunft für Europa?

Ein Versuch, in Alternativen zu denken. Vortrag
Mi 31.5., 20 - 21:30 h

China - die neue Weltmacht

Vortrag
Mi 3.5., 18 - 19:30 h

Südamerika und der Mercosur

Vortrag
Mi 31.5., 18 - 19:30 h

● **Auer Maidult**

auf dem Mariahilfplatz
Sa 29.4. - So 7.5.

● **Üblacker - Häusl**

Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10 - 12 h + Mi/Do 17-19 h

Malerei und Zeichnung

Ausstellung mit Werken von Ilse Hatzold bis 7.5.

Mirror

Ausstellung mit Werken von Viktoria Martini bis 11.6.

Verniss: Di 9.5., 19-21 h

Führungen mit Johann Baier.

Vom Vater-Rhein-Brunnen entlang der Isar.

Treffpunkt: beim Brunnen
Sa 6.5., 10 h

Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Haidhauser Lehmfeldern

Treffpunkt: Gasteigkirche
Fr 12.5., 15 h

● **Einstein Kultur**

Einsteinstraße 42
Telefon 416173795

Gretchen 89FF

Theater-Esemble tgsm
Fr 5 + So 5.+7.5., 19 h

Do + Sa 4. + 6.5., 20 h

Frameless 12

Musik/Bild
Fr 5.5., 20 h

Durchboxen statt Botoxen

Wort von Angelika Beier
So 7.5., 20 h

Brothers of Santa Claus

Musik
Mi 10.5., 20 h

Frameless 13

Musik/Bild
Do 11.5., 20 h

Duelle mit Spiegelbildern

Anstelle einer Unterwerfung von Hasen und anderen Europäern. Wort
Fr 12.5., 20:30 h

Revelation Fernandes Azaies Duo

Offene Ohren e.V.
Fr 12.5., 20 h

Work it, baby!

Isar 148: Linner & Trescher Impro-Theater
Sa 13.5., 20 h

2. Herzmarkt München

Kreativmarkt mit handgemachten Unikaten
So 14.5., 10 h

Ulrike Maria Stuart von Elfriede Jelinek

Theater
Do - So 18. - 21.5., 19:30 h

Carola Bauckholt: Zugvögel

Ensemble Zeitsprung 2 x hören. Musik
Do 18.5., 20 h

Pedro Tagliani und Ahmed El-Salamouny

Brazilian Guitar Night
Fr 19.5., 20 h

Julie Sassoon & Willi Kellers Duo

Piano Series 2017
Sa 20.5., 20 h

Paradoxon

Tradition trifft auf Kunstmusik .. auf einer Reise durch Griechenland
So 28.5., 19 h

● **Smart City: Wie sieht die Stadt von morgen aus?**

Deutsches Museum Verkehrszentrum, Am Bavariapark 5,

Die Umweltorganisation Green City e.V., das Münchner Forum e.V., das Netzwerk Klimaherbst e.V. und das Verkehrszentrum des Deutschen Museums laden zu einer Podiumsdiskussion ein. Experten aus Wirtschaft und Verwaltung diskutieren Fragen wie „Wie werden wir morgen leben?“

Fr 5.5., 19:30 h

1851., 1852. und 1853. Autorenlesung:

Autoren stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.
Fr 12./19./26.5., 19:30 h

● **Café im Hinterhof**

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64

Klavierkonzert mit Hans Wolf

sa + so 10:30-13:30h

● **Münchner Literaturbüro**

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

1850. Autorenlesung: im MLB

Offener Abend wie an jedem ersten Freitag im Monat. Jeder kann Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung!

Fr 5.5., 19:30 h

1851., 1852. und 1853. Autorenlesung:

Autoren stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.
Fr 12./19./26.5., 19:30 h

● **Bücherbus für Kinder**

Elsässer Straße 16
am HypoPark

Mo 15. und 29.5., 13:45 - 15 h

● **Freies Musikzentrum**

Ismaninger Straße 29,
Telefon 41 42 47 - 0

Klassik-Highlight

Duo ASAP + Henri Bonamy spielen Schostakowitsch, Prokofjew, Sarasate
Sa 6.5., 20 h

Bossa Nacht

Gitarrenkonzert
Sa 13.5., 20 h

JazzProjekt presents

Mingus in Mind + Monk's Dream
Sa 20.5., 20 h

● **siaf e.V.**

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50

Frauen haben die Wahl

Podiumsdiskussion mit Politikerinnen verschiedener Parteien zur Bundestagswahl
Do 4.5., 19:30 h

Café mit Kinderbetreuung, für Frauen mit Babys und Kleinkindern

di 9:30 - 12:30 h, do 14 - 17 h

Das Mädchen Hirut

Filmband
Di 9.5., 18:30 h

Sommerbrunch für Frauen und Kinder, offenes Angebot

So 28.5., 11 - 14 h

„open knitting, knooking, crochet“ für Frauen.

Stricken, häkeln nach eigenen Ideen oder einfach mitmachen.
Fr 12.5., 10 - 12 h

Vortrag Einstimmung auf das Baby

Für schwangere Frauen und werdende Eltern
Do 11.5., 14:30 h

„Farben der Seele“

Ausstellung mit Fotografien & Malerei von Jeanette Cerveny bis 22.9.
Vernissage Fr 2.6., 19 - 21 h

● **Monacensia**

Maria-Theresia-Straße 23
Telefon: 41 94 72 0

Mo-Mi, Fr 9:30 - 17:30 h

Do 12 - 19 h

Sa/So 11 - 18 h (nicht Bibliothek und Literaturarchiv)

Die Spuren der Manns

Lichtbildvortrag mit Uwe Naumann
Mi 3.5., 19 h +

„MON ONCLE“

Führung durch die Ausstellung mit dem Literaturwissenschaftler und Kurator Uwe Naumann
Do 4.5., 13 h

„Aus den Beständen“, Herman Kesten

Buchvorstellung und Gespräch mit Albert M. Debrunner
Do 4.5., 19 h

Führung durch die neu sanierten Räume der Monacensia

Do 4./11./18.5., 17:30 h

Führung durch die Sonderausstellung „Mon Oncle. Klaus und Heinrich Mann“

Sa 6./13./20./27.5., 14 h

Führung durch die Dauerausstellungen

„Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann. Von der Bohème zum Exil“ und „Das Hildebrandhaus - Biografie einer Künstlervilla“.
So 7./14./21./28., 14 h

● **Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:**

Mi 17.5., 19 h, Saleianum, St.-Wolfgang-Platz 11. Vorsitz: Adelheid Dietz-Will

● **Jazzclub Unterfahrt**

im Kulturzentrum Einstein
Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94

So - Do 19:30 - 1 h, Fr/Sa 19:30 - 3 h geöffnet

Mo 1.5. Wine and Roses Swing Orchestra

Di 2.5. ‚We Three‘ Liebmann Swallow Nussbaum

Mi 3.5. Karnataka College of Percussion feat. Matthias Schrieff

Do 4.5. Jean-Paul Brodbeck Trio

Fr 5.5. Allan Harris Band

Sa 6.5. Max Merseny Band

So 7.5. Jam Session mit Xaver Hellmeier

Mo 8.5. Bamesreiter Schwartz Orchestra

Di 9.5. Marco Lobo e Convidados

Mi 10.5. Hütte and The Homegrown Organic Gospel Choir

Do 11.5. Jean Marie Machado / Didier Ithursary Duo

Fr 12.5. Catherine Russell

Sa 13.5. Johannes Enders and Friends

So 14.5. 15 h Das rätselhafte alte Haus

Gespensertjazz für Leute ab 6 Jahren

So 14.5. Jam Session mit Xaver Hellmeier

Mo 15.5. Al-Ummi Big Band

Di 16.5. Christ Potter Quartet

Mi 17.5. China Moses - Nightintales

Do 18.5. Sylie Courvoisier Trio

Fr 19.5. Black Art Jazz Collective

Sa 20.5. Diodati/Kinzlmann/Stem eseder ‚KIN‘

So 21.5. Jam Session mit Xaver Hellmeier

Mo 22.5. Dusko Goykovich Big Band

Di 23.5. Anat Cohen with Trio Brasileiro

Mi 24.5. Daniel Erdmanns Velvet Revolution & Jim Hart / Theo Ceccaldi

Do 25.5. Colin Vallon Trio

Fr 26.5. Natalia Mateo

Sa 27.5. Aki Rissanen Trio

So 28.5. Jam Session mit Xaver Hellmeier

Di 30.5. Raul Midón Trio

Mi 31.5. Jorge Rossy Vibes Quintet

● **Volkssternwarte**

Rosenheimer Straße 145h
Telefon 40 62 39

geöffnet Mo - Fr ab 21 h.

Sie befinden sich hier! - Eine kosmische Standpunktverortung

Vortrag. Fr 12.5., 20 h

Kindervorstellung:

jeden Fr 17 h. Mit Planetarium, Film, Führung durch die Sternwarte und bei gutem Wetter Fernrohrbeobachtung.

● **HEi - Haus der Eigenarbeit**

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23

Spielaabend

Do 4.5., 19-21 h

Philosophisches Café

Mo 8.5., 19 - 21 h

Landschaften - außen und innen

Ausstellung mit Werken von ThurdStewart
Verniss: Fr 12.5., 19 h

Stricktreff

Mo 16.5., 18 - 21 h

Apéro à la bonne franquette

Do 25.5., 18 - 21 h

Arduino

So 7.5., 9 - 15 h

Einführung in die CNC-Technik

So 21.5., 9 - 15 h

Lizenz zum Löten

Sa 6.5., 9 - 12 h

LED Leuchten selber bauen

Sa 20.5., 9 - 13:15 h

Fahrrad reparieren

Sa 27.5., 9 - 12 h

Querschnitt Holz

4 x Do ab 4.5., 17:30 - 21:30 h. Nicht am 25.5.

Maschinenkurs

Fr 12.5., 18 - 21 h + Sa 13.5., 9 - 12 h

Schneiderpuppen-Füße

Sa 20.5., 8 - 12 h

Drehen intensiv

Sa 6.5., 10 - 15 h + So 7.5., 10 - 14 h

Schnupperkurs Drehen mit Gerald

Mo/Di 8./9.5., 17:30-21 h

Feuerschalen

Sa 13.5., 12 - 16:30 h

Schnupperkurs Drehen mit Karla

Sa/So 20./21.5., 10 - 13:30 h

Farbiger Stoffdruck mit Holzmodellen

So 7.5., 10 - 17 h

Vergolden und Versilbern

Sa 13.5., 10 - 17 h

Schmuck

Fortsetzung von S. 27

Grün da. Was Städte auszeichnet, sieht man in den Parks: Dort stehen noch riesige, alte Bäume. Was in den Wäldern immer weniger wird, weil der Wald immer jünger gesägt wird. Da sind die Holz-Sortimente jetzt anders, die angefragt werden. Aus den Wäldern werden viel zu viele alte Bäume in ihren Alters-, Zersetzungs- und Verfallsphasen rausgenommen. Parallel dazu geraten genau die Tiere und Pilze auf die „Rote Liste“ vom Aussterben bedrohter Arten, die von diesen natürlichen Abbauprozessen der Bäume leben.

Ich finde es schlimm, dass auf jedem Grundstück, das bebaut wird, zuerst der alte Garten und Baumbestand wegkommen. Insgesamt können wir uns diesen Umgang mit Natur im Kleinen und im Großen nicht leisten. Es wundert mich sehr, denn schließlich müssen und wollen Wirtschaft, Industrie, Politik – alle, die den Naturschutz so an den Rand drängen, ja auch weiterhin von und mit dieser Welt leben. Dass sie nicht sehen, dass sie ihre eigenen Grundlagen vernichten. Und das geht bei den Baumfällungen alter großer Bäume los. Das kann man nicht durch ein paar Neupflanzungen wettmachen. Natur wird behandelt wie ein Gegenstand. Wir haben noch nicht einen Bruchteil dessen verstanden, was in einem normalen Waldboden vorgeht.

bestimmt 1,20 Metern. Dann kam die Untere Naturschutzbehörde und hat angezeigt, es gibt eine Fällgenehmigung. Dagegen habe ich Einspruch erhoben und gesagt, das ist ein wunderbarer Baum, der steht an der Grundstücksgrenze, uns stört er überhaupt nicht. Er freut uns. Der Grundeigentümer hat gesagt, mir ist der Baum scheißegal. Die Untere Naturschutzbehörde wiederum hat gesagt, wir haben die Fällgenehmigung erteilt, einigen Sie sich untereinander. Dann kamen zwei Arbeitskräfte, und innerhalb von einem Tag war dieser Baum erledigt.

Sylvia Hamberger: Ich habe mit den Arbeitern noch gesprochen, ob man nicht drei Meter stehen lassen kann. Das wird ja in der Stadt öfter gemacht: Aus Gründen der Verkehrssicherung wird die Krone entnommen, der Rest bleibt stehen. Der kann zuwachsen, vielleicht sogar wieder austreiben. Zumindest bleibt der Stamm im Naturgeschehen erhalten. Die Arbeiter fanden dies eine gute Idee, haben ihren Auftraggeber angerufen. Nein, so dessen Antwort, der muss unten abgesägt werden - und damit war's vorbei.

HN: Verkehr und Natur kommen in München im Englischen Garten zusammen. Über den Isarring fahren täglich über 110.000 Autos

ders hin zu verteilen. Das ist eine völlige Perversion des Umweltgedankens. Man müsste zuerst an allen anderen Punkten ansetzen, um diesen ganzen Verkehr runterzubringen, ihn abzubremsen und ihn sauberer zu machen.

Sylvia Hamberger: Wir haben ja in den 80er Jahren angefangen mit

allem davon ausgehen, dass wir runter müssen von dem riesigen Energieverbrauch.

HN: Wir reden von wünschenswertem Umstieg in der Stadt auf Elektroautos. Fußgängern oder Radfahrern ist es egal, ob ihnen ein modernes Elektromobil oder ein spritgetriebenes Fahrzeug im Wege

chen. Jede Tiefgarage soll inzwischen mit Elektromobilität versorgt werden.

Wir diskutieren die neue Elektromobilität auch im Hinblick auf die Alpen. Elektrofahräder schaffen da eine ganz verhängnisvolle Situation. Künftig kann man bis zu 4.000 Höhenmeter mit dem Pedelec machen. Ich bin selbst ein begeisterter Wanderer und war viele Male für die Gletscherfotografie in den Alpen. Es ist ziemlich nervend, wenn man von den Mountainbikes halb überfahren wird. Jetzt kommen noch die Elektrischen dazu plus die Vorstellung, Hüttenwirte müssen elektrische Infrastruktur bieten, weil sonst die Elektroradfahrer nicht kommen. Das kann keine Photovoltaikanlage leisten, es muss eine permanente Möglichkeit des Nachladens eingerichtet werden.

Da kommen problematische Neuerungen auf uns zu. Oder nehmen wir das selbstfahrende Auto, das einen Gigaspeicher braucht ohne Ende. Ich weiß gar nicht, wo das alles herkommen soll ... Die Tendenz in der Mobilität geht in falsche Richtung zum Wohle der Industrie und der Datenerfassung und dann wieder der Industrie, die diese Daten auswertet, verkauft und einsetzt.

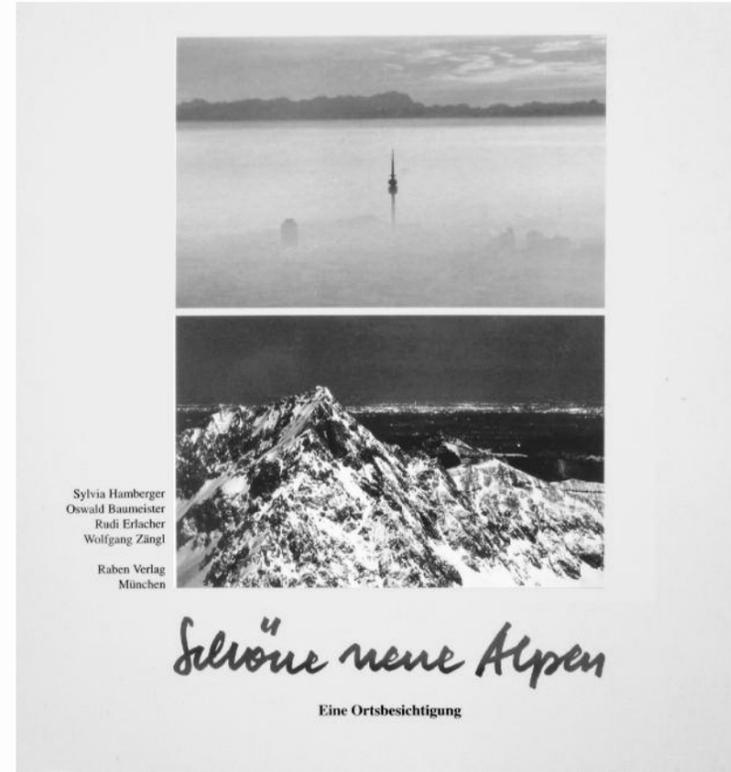
HN: Ein Geburtstagskind hat das Anrecht, Wünsche zu äußern

Sylvia Hamberger: Dass der Naturschutz wieder ernst genommen wird. Dass er eine ganz andere, große Rolle spielt.

Wolfgang Zängl: Ich habe mir das Wünschen abgewöhnt.

Sylvia Hamberger: Es gibt von Herbert Achternbusch den Spruch: „Wir haben keine Chance, aber wir nutzen sie“. Ich möchte diese Arbeit machen, bis ich sie nicht mehr machen kann. Bis dahin wäre es für mich viel schlimmer, wenn ich mich nicht einsetze. Ich wünsche mir, dass sich sehr viel mehr Leute für Natur engagieren und zwar für die Natur, die wir haben und nicht für die, die wir sekundär durch Gentechnik oder irgendwas herstellen. Für mich ist dieser Machbarkeitsglaube schlimm: Wenn was weg ist, mach ma's neu. So geht's halt nicht.

HN: Herzlichen Dank!
Das Gespräch führte Andreas Bohl.



einer Walddokumentation, als das Waldsterben noch in aller Munde war. Das Waldsterben ist nicht vorbei. Der Wald sieht nur vorübergehend besser aus. Auch neue statistische Zahlen belegen: Es geht weiter steil bergab und wir haben da noch nicht den wirklichen Effekt vom Klimawandel. Der wird sich sehr nachteilig auf den Waldzustand auswirken.

Zum Klimawandel gehört als Hauptverursacher die Luftverschmutzung. Wir blasen in die Atmosphäre Stoffe hinein, wie auf eine luftige Müllkippe. Und dann wundern wir uns, wenn das Auswirkungen hat. Das ist so, als wenn wir den Müll hier einfach auf die Straße schmeißen und uns dann wundern, wenn wir nicht mehr durchkommen.

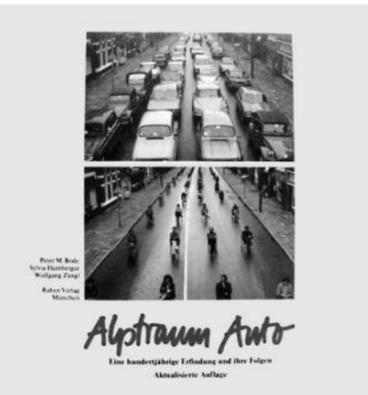
Wolfgang Zängl: Mit dem Klimawandel setzen wir uns seit dem Jahr 2000 in unserem Projekt „Gletscher im Treibhaus“ auseinander. Mein Beispiel an der Stelle ist: In einen Airbus 380 passen 310.000 Liter Kerosin. Wenn der von München nach New York fliegt, ist die Hälfte des Treibstoffs in einer klimafragilen Höhe, nämlich in 10.000 bis 12.000 m Höhe, verbrannt.

HN: Bäume erfüllen nicht nur wichtige Funktionen, sie haben eine eigene Ästhetik ...

Sylvia Hamberger: Den Begriff der Ästhetik eines Baumes finde ich sehr wichtig. Was bei der Energiewende etwas zu kurz kommt, ist der Begriff der Landschaftsästhetik. Alle finden die Energiewende sehr gut. Aber sie muss anders gestaltet werden. Es kann nicht gehen, dass man überall Anlagen in die Gegend setzt. Das muss anders geplant werden. Natur- und Landschaftsästhetik muss wieder eine andere größere Rolle spielen und muss öffentlich diskutiert werden. Sonst wird der Widerstand der Bevölkerung größer. Die Energiewende muss vor

steht. Die Stadt ist überfüllt mit Fahrzeugen. Für Fußgänger und Radfahrer gibt es zu wenig Platz. Bislang nimmt sich die Politik nur sehr zögerlich ihrer Bedürfnisse an.

Wolfgang Zängl: 40.000 Ladestationen sind in Deutschland bis 2020 geplant. Das wird nicht rei-



Das kommt jetzt ganz langsam durch neue Forschungen, das ist hochinteressant, welche Organismen da eigentlich leben, wie die miteinander agieren.

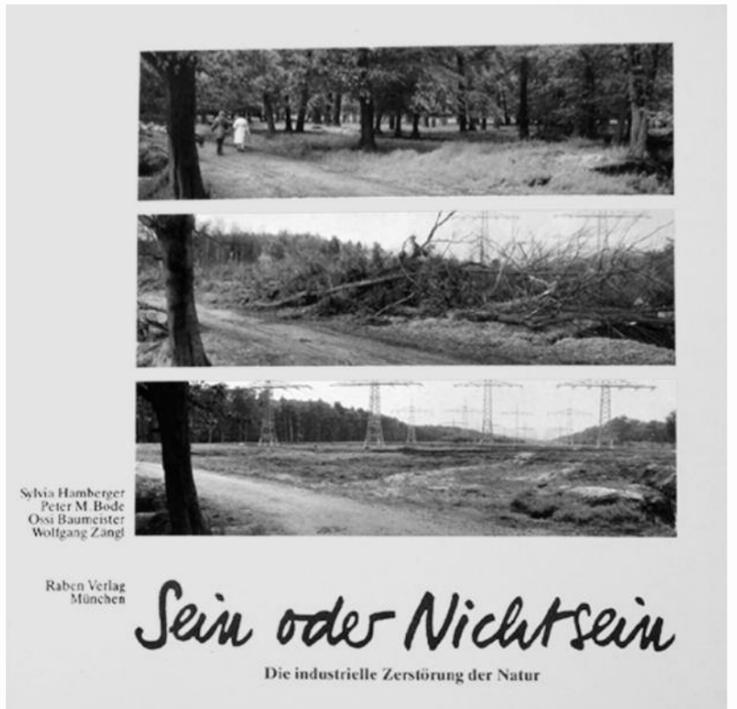
Wir wollen gleich alles selber machen und denken, wir können es. Diese Hybris macht mich sehr nachdenklich.

Wolfgang Zängl: Wir haben ein ziemlich naturbelassenes Gelände hier. Ich habe zwei Stadtimker gefunden, die drei Bienenstöcke aufgestellt haben. Wir haben Hummeln, Mönchsgrasmücken, wirklich ... vom Igel und andere mitten in der Stadt. Man kriegt dann wöchentlich bis monatlich ein Angebot von einer Immobilienfirma, die das Gelände kaufen will, um es zu entwickeln, wie es so schön heißt. Das heißt: Alles abzureißen, Wohnungen drauf zu bauen. Das ist momentan ein Totschlagargument, damit kann man alles erledigen.

Unser Nachbar hatte eine große Birke mit einem Stammumfang von

durch den Park. Eine Initiative schlägt eine Untertunnelung des Isarrings vor, um beide Teile des Englischen Gartens auf gut 330 Metern wieder miteinander zu verknüpfen. Ein sinnvolles Vorhaben?

Wolfgang Zängl: Auf den ersten Blick macht es Sinn, wenn der Englische Garten zumindest auf 300 Meter wieder verbunden wird. Ich glaube aber, dass das nur ein kleiner Schnipsel im großen und furchtbaren „Gesamtkunstwerk Mittlerer Ring“ ist. Man müsste eigentlich ganz woanders ansetzen. Am sinnfälligsten für diesen Unsinn ist die Diskussion um den Tunnel an der Landshuter Allee. Er soll verlängert werden, um die Stickoxidwerte zu senken. Das muss man sich mal vorstellen: Die Autoindustrie produziert Motoren, die bewusst ihre Reinigungseinrichtungen abschalten und produzieren giftige Stickoxide. Und dann verlängert man einen Tunnel, um die Grenzwerte einzuhalten das heißt, die Schadstoffe letztlich nur woan-



Freß und Sauf

Verstecktes Lob fürs Café Hüller

Es hat sich alles in allem doch viel verändert in der gastronomischen Szene – und auch an uns, der HN-Redaktion, nagt der Zahn der Zeit. Ich merke es daran, daß ich in den letzten Monaten, wenn ich den Computer zwecks Freß-und-Sauf-Artikel-Fron aufklappe, immer versucht bin, auch bei netten, bemühten, freundlichen Etablissements ein Haar in der Suppe zu finden – vielleicht liegt es daran, daß es einfach keine verräucherten Räuberhöhlen mehr gibt, die man irgendwann gegen Morgen, zwangsweise um Jahre gealtert, torkelnd und schlimmstenfalls mit einem rülpenden Unbekannten am Arm verläßt, mit der todsicheren Aussicht auf einen Tag, an dem man zum Wirtschaftswachstum nicht das geringste beitragen wird. Die Klamotten, die einem der Unbekannte bald abstreifen wird, landen zum Ausmüffeln auf dem Balkon oder gleich im Altkleidercontainer, die Kehle ist heisergebrüllt, der Kater unbeschreiblich und der Tabaksbeutel ist noch ohne Horrorbilder aus der Intensivstation, aber leer.

Heute sind wir ein zahmes Völkchen, gehen lieber frühstücken als sumpfen, vertragen keinen Alkohol, keine Nüsse, keine Milch und kein Gluten mehr, werden ohnmächtig beim Anblick einer Bockwurst und müssen um zehn ins Bett. Ja, wahrscheinlich werden wir alle 110 Jahre alt, aber was können wir unseren

Nachkommen aus unserem langen Leben erzählen? Sie werden vor Langeweile umkommen.

Wirklich, viele Lokale sind nett, das wissen Sie ja selber. Das Essen ist gut gemacht, häufig vegetarisch, und wenn es Fleisch gibt, dann in Bio-Qualität. Der Kaffee läuft aus einer Spitzenmaschine, die jeder italienischen Kaffeebar zur Ehre gereichen würde, der Kaffee wurde fair gepflückt und nebenan in einer Manufaktur geröstet, die Brauereien sind ausgesucht; der Kuchen schmeckt wie bei Muttern. Was will man mehr? Für ein spannendes Leben muß man selber sorgen. Das Café Hüller trägt dazu immerhin in Ansätzen bei, da es über einen musizierenden Wirt verfügt und unter der Rubrik „Klang, Wort und Bild“ kulturelle Veranstaltungen auf die Beine stellt – am Samstag, den 13. Mai zum Beispiel „Bluer Than Gray“ von Broken Radio, präsentiert vom Label Hausmusik. Gleichzeitig wird die Ausstellung „Südsee – Tuschezeichnungen von Britta Eriskat“ eröffnet. Der bekannte DJ Franz Dobler wird die Veranstaltung vorher und nachher beschallen.

Daß Bilder an die Wände kommen, ist zu begrüßen, denn am Abend unseres Besuchs waren sie kahl, und die einzigen Farbflecken gingen von den roten Tischplatten aus (Es gibt allerdings auch in unserer Runde Leute, die kahle Wän-

de einfach großartig und total spannend finden). Man sitzt auf ähnlichen Physikaal-Stühlen wie



neulich im „Rosi“ und in der neuen „Spezlwirtschaft“ in der Pariser Straße; anscheinend gibt es keine anderen Stühle oder keine Physikale mehr. Die Spezlwirtschaft werden wir übrigens nicht testen, so lange auch immer sie bestehen mag

als eine der vielen, bisher kurzlebigen Nachfolgekneipen des „Mondial“, da genügt ein Blick auf die Speisekarte und durch die Schaufenster aufs Mobiliar: teuer (die erstere) und langweilig (das zweite).

Nicht langweilig ist übrigens das Café „White Rabbit's Room“ an der Ecke Franziskanerstraße/Rablstraße. Ungezogen verspielt werden dort Geschirr, Küchenutensilien und aller möglicher Firlefanz zum Kaufe dargeboten, in die Räume sind weißgetünchte Bäume eingearbeitet, man sitzt auf Bänken und Fellen, alles ist in weiß und rosa gehalten, und damit ist es ein hundertprozentiges Mädchen-Café – also ein Café für Mädchen, die postfeministisch im rosa Geiste aufgezogen wurden, nicht für unsereins. Das Weiße Kaninchen spielt bekanntlich in „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll eine initiiierende Rolle, stolpert Alice ihm doch hinterher ins Kaninchenloch, weil sie es so drollig findet, wie das Kaninchen auf eine Taschenuhr schaut – wobei sich sowohl Alice als auch das Kaninchen im Grabe umdrehen dürften, wüßten sie, wie man sie im Haidhauser Café weichgespült hat. Um den beiden und den vielen anderen hochskurri-

len und gruseligen Figuren aus dem berühmten, köstlichen Roman gastronomisch gerecht zu werden, würde sich eine reich verzierte Räuberhöhlen-Kneipe mit haarsträubenden Phantasiegerichten nebst viel schwarzem Tee wesentlich besser eignen.

Hier im Café sind Zimtschnecken und Kaffee, gepimpte Eier und Waffeln und alle denkbaren Frühstückselemente äußerst bekömmlich; trotzdem muß vor dem Besuch im „White Rabbit“ gewarnt werden. Man kreuzt nämlich alles, was man gerne verputzen möchte, einzeln auf einer Liste an und gerät damit leicht in monetäre Schwierigkeiten. Wenn man z.B. „Butter“ ankreuzt, kommt auf einen hübschen Schälchen ein Butterscheibchen daher, das gerade mal für die Buttermenge einer einzigen Scheibe Toast ausreicht – für den stolzen Preis von einem Euro. Als ich das dritte Mal etwas Butter brauchte, schlug ich der freundlichen Bedienung eine Butter-Flat zu einem Pauschalpreis vor, aber darauf konnte sie sich aller Freundlichkeit zum Trotz nicht einlassen. Schließlich drückten wir zu zweit für ein fast trockenes, eher kleines Frühstück mit etwas Kaffee fast 30 Euro ab. Das hätte auch Lewis Carroll nicht gutgeheißen.

kat

Café Hüller

Eduard – Schmid Str. 8
Tel.: 189 387 13

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr: 11 bis 23 Uhr, Sa: 10 bis 23 Uhr
So: 10 bis 22 Uhr

White Rabbit's Room

Franziskanerstr. 19

Tel. 67 97 11 93

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr: 07:30 bis 18:00 Uhr, Sa und So: 09:30 bis 17:00 Uhr

Frühstück bis 14:30 Uhr



Pokémon Gone: War da noch was?



Mobil auf Rädern

Am Sonntag, den 30. Juli 2017, lädt der Verein Kulturlust e.V. ab 16.00 Uhr zu einer Fahrrad-Tombola auf den Bordeauxplatz ein. Die Fahrräder sind bestimmt für Menschen, die ein Fahrrad brauchen, es sich aber nicht leisten können.

Für diese Aktion braucht die Initiative Fahrräder und bittet um die Spende von Fahrrädern, möglichst in fahrbereitem Zustand. Auf Wunsch werden die Fahrräder abgeholt.

Kontakt:

Kulturlust e.V. München

Tel: 0157/55706361 oder 089/95415385

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle im Abonnement 17 Euro jährlich
ich die im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
Haidhauser im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

- BAUERNMARKT: Mariahilfplatz (am Samstag)
- BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
- CAFE: Café Käthe, Gebsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
- FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
- GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
- NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7;

- PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45
- ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstraße 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Wellenstraße 13a
- Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtsch. Und zwar am 1. Mai im „Kalami“ in der Kellerstr. 45 Ecke Metzstraße und am 6. Juni im „Blitz“ im Deutschen Museum
Gäste sind herzlich willkommen!

Die Juni-Nummer der
Haidhauser
nachrichten
gibt's ab Samstag
3. Juni 2017
im Handel